

Graudenzener Zeitung.

Der Gefellige.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten kostet für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und das östliche Pommern, ein halbes Jahr 3 Mk. 50 Pf., ein Jahr 6 Mk. 50 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamenteil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Proschke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Aus dem preussischen Staatshaushalt.

Die Rede des Finanzministers Dr. Miquel im Abgeordnetenhaus, die wir gestern schon unter „Neuestes“ in einem Wesentlichen wiedergegebenen Auszuge gebracht haben, athmete das berechnete stolze Gefühl gethaner Reformarbeit. Herr Miquel führte zum Schluß aus:

Ich kenne kein Land in der ganzen Welt, wo die eigenen Einnahmequellen an Besitz, Forsten, Bergwerken, Eisenbahnverwaltung u. dgl. einen so großen Antheil an den Ausgaben haben, wie in Preußen, und wo die Summe des Steuereinkommens im Verhältnis zu den Ausgaben niedriger wäre, als bei uns. Wir sind weder in Deutschland noch außerhalb ein Staat bekannt, der in dieser Hinsicht mit Preußen verglichen werden kann. Wir sind mit direkten Steuern nicht überlastet, und es wird noch in der direkten Personalsteuer namentlich für die unteren Klassen eine wesentliche Entlastung eintreten. Das ist völlig klar. Wir brauchen also, selbst wenn unsere Hoffnungen, bezüglich der Reichsfinanzen getäuscht werden sollten, nicht zu verzweifeln. Das Haus hat im großen und ganzen die Anschauungen, mit denen ich die Finanzverwaltung geleitet habe, unterstützt und hat die Steigerung der Ausgaben verhindert. Es hilft nichts, wenn wir keine Mehreinnahmen bekommen, so werden wir uns nach der Deckung strecken müssen. Wenn das Haus diese Auffassung behält, so werde ich guten Muthes den schwierigen Aufgaben der Zukunft entgegenzugehen. (Beifall.) Man kann hier natürlich nur handeln in dem Gefühl der Pflicht, in dem Gefühl, daß das Wohl der Gesamtheit dem Wohl des Einzelnen vorgeht. (Beifall.) Wenn die Neigung, lokale und Klassenvortheile auf Kosten der Gesamtheit zu erreichen, mit Erfolg bekämpft wird, dann zweifle ich auch nicht, daß wir demnächst wieder das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben in Preußen herstellen können. (Lebhafter Beifall.)

Der am Mittwoch dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Staatshaushaltsetat für 1895/96 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 1837214103 Mark. Es ist unmöglich, über den Etat in einem verhältnismäßig engen Rahmen einen vollständigen Ueberblick zu geben. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, die Hauptpunkte des Budgets für das nächste Etatsjahr hervorzuheben. Zunächst ist dabei zu bemerken, daß der Etat, wie auch bereits in der Thronrede angegeben ist, mit einem Defizit abschließt. Dasselbe beläuft sich genau auf 34,3 Millionen, die durch ein Anleihegesetz aufgebracht werden müssen. Der Fehlbetrag ist hauptsächlich durch die verhältnismäßig geringen Ueberweisungen Seitens des Reichs herbeigeführt, obgleich infolge der seit dem 1. Mai v. J. in Kraft getretenen Novelle zum Reichsstempelabgabengesetz der aus den Reichsstempeln Preußen zu überweisende Betrag um 10,1 Millionen gegen das Vorjahr erhöht werden konnte.

Der Abschluß der Reform der direkten Steuern hat nunmehr im Etat seinen Ausdruck gefunden. Die Grund- und Gebäudesteuer sind aus ihm gänzlich verschwunden, die Gewerbesteuer bis auf 2,6 Millionen, welche aus dem Gewerbetrieb im Umherziehen aufkommen. Die Einkommensteuer ist mit 121,4 Millionen eingestellt und weist demgemäß ein Mehr von 34,8 Millionen gegen das laufende Etatsjahr auf. Das Mehr ist daraus entstanden, daß mit dem 1. April 1895 die gesetzliche Vorschrift der Ansammlung eines Fonds aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer in Fortfall kommt.

Zum ersten Male erscheint im Etat die Ergänzungsteuer. Sie ist mit 35 Millionen angesetzt und muß in ihrem Betrage auf jeden Fall erreicht werden, weil sie auf dieser Höhe kontingentiert ist. Auch der Etat der indirekten Steuern hat diesmal eine prinzipielle Umgestaltung erfahren. Es ist nämlich aus ihm derjenige Theil herausgenommen, welcher sich auf die Erhebung der Verkehrsabgaben bezieht. Die Erhebung dieser Abgaben, also der Brücken-, Fahr- und Hafengebühren, Strom- und Kanalgebühren, welche mit 3,5 Millionen in Einnahme gesetzt sind, liegt gegenwärtig der dem Finanzminister unterstellten Verwaltung der indirekten Steuern ob, die Herstellung und Unterhaltung der Verkehrsanstalten erfolgt dagegen in der Hauptsache durch die dem Minister der öffentlichen Arbeiten unterstellte Staatsbauverwaltung. Aus dieser Theilung sind Schwierigkeiten erwachsen, welche sich nur durch die Vereinigung in einer Hand beseitigen lassen. Man hat deshalb auch das Verkehrsabgabewesen der Staatsbauverwaltung übertragen. Die Einnahme aus den Brücken- u. s. w. Geldern ist demgemäß in den Etat der Bauverwaltung eingestellt.

Was an fürsorglichen Leistungen der staatlichen Wohlfahrtspolitik zu vollbringen ist, gehört in allem Wesentlichen auf das Gebiet der etatsmäßigen Bewilligung und im Folgenden wollen wir besonders für die Ostprovinzen bemerkenswerthe Einzelheiten anführen.

Besonders erfreulich ist es, daß zur Förderung der Landwirtschaft rund eine halbe Million Mark mehr als im Vorjahre im außerordentlichen Etat für das Landwirtschaftsministerium ausgeworfen ist.

In den ordentlichen Ausgaben finden wir an Forderungen für eine neue General-Kommission in Königsberg ein Präsidium, ein Rath, 6 Subalternen und Unterbeamte. Die General-Kommission in Bromberg soll hauptsächlich entlastet werden wegen der Zunahme der Rentengutsbildungen. Zur Gewährung von Beihilfen zu den bei den Rentengutsbildungen vorzunehmenden Folge-Einrichtungskosten sind 120000 Mark ausgeworfen worden an Stelle von bisher 30000 Mark. Die Mehrzahl der Rentengutsnehmer sei, so heißt es in der Begründung, außer Stande, Mittel zum Bau von Wegen, zu gemeinwirtschaftlichen Ent- und Bewässerungsanlagen u. dgl. anzubringen, was

viel weniger die Kosten für die Neubildung der politischen, Kirchen- oder Schulgemeinden.

Die ländlichen Fortbildungsschulen gehörten bisher zum Handelsministerium und sollen künftig von dem Landwirtschaftsministerium ressortiren. Der für diese Schulen bisher veranschlagte Betrag von 23000 Mark wird auf 36000 Mark erhöht. Vier neue Kreislehrerstellen werden begründet. Zwei neue Meliorations-Bauinspektoren, vier Wiesenbaumeister sollen angestellt werden. Zur Förderung des Obst- und Weinbaues wird der Zuschuß von 68000 Mark auf 100000 Mark erhöht, um so viel wie möglich gegenüber der Konkurrenz des Auslandes solche Produkte zu gewinnen, welche besonders werthvolle Qualitäten besitzen.

Aus den außerordentlichen Ausgaben ist an neuen Zubehörungen hervorzuheben eine Erhöhung des Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen von 400000 auf 500000 Mark. Für die Errichtung von ländlichen Stellen mittleren und kleineren Umfangs auf staatlichen Grundstücken wird eine Summe von 120000 Mark neu ausgeworfen zur Begründung von bäuerlichen Anwesen und Arbeiterstellen auf staatlichem Grund und Boden in der Form von Eigentums- und Pachtkolonaten sowie zur Kultivierung von zur Besiedelung geeigneten fiskalischen Mooren. Es sind umfangreiche Moorkulturarbeiten in der Ausführung begriffen. Es kommen hierbei u. A. in Betracht: das Lupatenermoor im Regierungsbezirk Gumbinnen und der „große Moosbruch“ im Regierungsbezirk Königsberg. Bisher wurden im Markardemoor (Regbz. Aurich, Hannover) auf urbar gemachtem Moorboden 25 Siedelungen, ferner auf domänenfiskalischen Grundstücken in den Regierungsbezirken Posen und Wiesbaden 72 Rentengüter neu begründet. Die Zahl der in verschiedenen fiskalischen Forsten als Pachtkolonisten angestellten Waldarbeiter, denen zur Errichtung von Wohnstätten amortisirbare Baudarlehne gewährt werden, ist auf 50 gestiegen.

Der Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken der landwirtschaftlichen Verwaltung wird extraordinär um 100000 Mark erhöht, ebenso der Dispositionsfonds für Pferdezucht um 70000 Mark, der Dispositionsfonds für andere Thierzucht und Volkserziehung um 90000 Mark, der Dispositionsfonds für Unterstufung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landkultur im Allgemeinen ebenfalls um 90000 Mark. Für Errichtung eines Landgestüts bei Stargard in Westpreußen werden als Gesamtkosten eine halbe Million, davon als erste Rate 180000 Mark, gefordert.

Aus den übrigen Etats seien heute hervorgehoben:

Für die Wiederherstellung des Schlosses in Marienburg sind weitere 50000 Mark ausgeworfen. Für einen Refraktorturm bei der Sternwarte in Königsberg 36000 Mark, insgesamt 55000 Mark.

Zum Ausbau der Elbinger Weichsel und der mit ihr in Verbindung stehenden Wasserstraßen werden als 1. Rate 100000 Mark verlangt. Gesamtkosten 290000 Mark. Der Entwurf umfaßt: a. Elbinger Weichsel vom Danziger Haupt bis Fischerbade 15 Kilom., b. Elbinger Weichsel von Fischerbade bis zum Fischen Gaff 10 Kilom., c. Königsberger Weichsel von Fischerbade durch die Nordrinne bis zum Fischen Gaff 12 Kilom., d. die Tiede vom Märlerlandkanal bis Hinterthor 5 Kilom., e. die Tiede vom Hinterthor bis zur Holzrinne. Die erste Rate dient zur Ausführung der Vorarbeiten.

Ferner befindet sich im Bauetat ein Staatsbeitrag zur Verlängerung des Fiedlich-Münsterwaldes im Flügeldiech 80000 Mark. Zur Beschaffung von vier eisernen Transportprähmen für die Wasserbaupolizei in Marienwerder 24000 Mark. Zur Beschaffung eines eisernen Kohlendepositschiffes für die untere Weichsel 30000 Mark und von drei Uebernachtungsprähmen für Dampfeimerbagger der Weichselstrombau-Verwaltung 24000 Mark. (Siehe unter „Provinz“ Graudenz.)

Bei der Schulaufsicht werden 13 neue Kreis Schulinspektorenstellen begründet. Die besonderen Fonds für das Elementarischulwesen erfahren eine Erhöhung von 1159276 Mark, und zwar entfallen davon 500000 Mark zur Erhöhung des Titels für die gesetzlich geregelten Beiträge des Staats zu den Lehrergehältern, 380000 Mark zur Verstärkung des Fonds für Dienstalterszulagen nach Maßgabe des bisherigen Bedarfs, 200000 Mark zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen nach Maßgabe des bisherigen Bedarfs, 25000 Mark mehr an Waisenkindern nach Maßgabe des bisherigen Bedarfs. Sammelliche Mehrausgaben bleiben also im Rahmen der bestehenden gesetzlichen und reglementarischen Verpflichtungen.

Im Etat der Justizverwaltung für 1895/96 sind u. a. an Stellen neu angesetzt: 7 Landgerichtsdirektoren, nämlich 3 bei dem Landgericht 1, 2 bei dem Landgericht II in Berlin und je einer in Essen und Tilsit, 31 Amtsrichter, 7 Staatsanwälte, 15 Amtsanwälte, darunter 2 in Danzig.

An ersten Raten für Geschäftsgebäude und Gefängnisse werden verlangt für Soltau 80000 Mark, insgesamt 187000 Mark, in Allenstein (Gefängnis) 100000 Mark, insgesamt 431000 Mark, in Lautenburg Weipr. 50000 Mark, insgesamt 124100 Mark, Strassburg i. Wpr. 40000 Mark, insgesamt 138000 Mark, Marienburg i. Wpr. 75000 Mark, insgesamt 149000 Mark.

Aus Paris.

In der französischen Deputirten-Kammer und im Senat wurde am Mittwoch die Botschaft des Präsidenten Perier verlesen. Es heißt darin:

Seit einem halben Jahre tobt ein Verleumdungs- und Verleumdungskampf gegen Herr, Behörden, Parlament und den unverantwortlichen Staatschef. Diese Freiheit, sozialen Haß zu schüren, wird fortgesetzt Freiheit des Denkens genannt. Die Achtung und der Ehrgeiz, die ich für mein Land hege, gestatten mir nicht, zuzugeben, daß jeden Tag die besten Diener des Vaterlandes und derjenige, welcher es in den Augen des Auslandes vertritt, beleidigt werden. Ich begnüge mich nicht dabei, das Gewicht der auf mir lastenden moralischen Verantwortung mit der Machtlosigkeit, zu der ich verdammt bin, zu vergleichen. Vielmehr werde ich verstanden, wenn ich versichere, daß konstitutionelle Fiktionen die Forderungen des politischen

Gewissens nicht zum Schweigen bringen können. Vielleicht habe ich, indem ich mein Amt niederlege, denjenigen ihre Aufgabe vorgezeichnet, welchen die Sorge für die Würde, die Macht und den guten Ruf Frankreichs in der Welt obliegt. Unveränderlich mir selbst getreu bleibe ich überzeugt, daß Reformen nur unter der thätigen Mitwirkung einer Regierung erreicht werden, welche entschlossen ist, die Achtung vor den Gesetzen zu sichern, sich Gehorsam der Untergebenen zu verschaffen und sie alle in gemeinsamer Arbeit an dem gemeinsamen Werke zu sammeln. Ich glaube trotz der Kümernisse der gegenwärtigen Stunde an die Zukunft des Fortschrittes und der sozialen Gerechtigkeit. Ich lege auf dem Bureau des Senats und der Kammer meine Demission als Präsident der Republik nieder.

gez. Casimir Perier.

Am Schluß der Verlesung dieses Schreibens riefen die Sozialisten in der Kammer: „Es lebe die Republik“, ein Monarchist rief: „Es lebe der König! Nieder mit der Republik!“ Mehrere Anhänger des Königthums sind nach Brüssel abgereist, um mit dem Herzog von Orleans einen Aufruf zu verlesen, den dieser Thronanwärter an das französische Volk richten soll. Die Sozialisten — welche natürlich über den Sturz der Regierung triumphiren, haben bereits ihrerseits einen Aufruf erlassen, worin es heißt:

„Bürger! Wir erweisen dem Expräsidenten die Ehre, seine Abdankung ernst zu nehmen. Wir setzen nicht voraus, daß er seine Wiederwahl vom Konigreich wünscht. Er fühlte, daß er nicht Willen und Kraft genug hatte, den Kampf durchzuführen, welchen die Nation von ihm erwartete. Er geht, weil er zur Wehr nur verfaulte Persönlichkeiten fand. Die kapitalistische Gesellschaft bricht mit seiner Flucht zusammen. Bürger, steht zusammen, handelt vereint! Die entscheidende Krisis naht!“

Das klingt sehr siegesgewiß und was das Schlimmste ist, der Hinweis auf die Korruption der Gesellschaft kann nicht als unwahr wiederlegt werden. Während die Nothen vielleicht gar schon einen der Thronen an der Spitze des Staatswesens im Geiste sehen, meint ein monarchisches Blatt „Der Gaulois“: „Vielleicht kommt ein Säbel an die Reihe, dessen Spitze man schon sieht, ohne noch zu wissen, wessen Hand ihn hält.“ Selbst so gemäßigte Blätter, wie die „Debat“, sagen zu dem Rücktritt Periers, der Präsident der Republik hätte angesichts der Zustände, welche gegenwärtig in Frankreich herrschen, angesichts der Schwäche der Verwaltung, welche unter dem Einflusse der Radikalen steht, einen anderen Ausweg suchen sollen, als die Kline in's Korn zu werfen. Man ist darin einig, daß Casimir Perier vielleicht Recht hatte, kein Ministerium Brisson oder Bourgeois zu wollen, daß er aber dann zur Kammerauflösung hätte schreiten müssen, wozu er die Zustimmung des Senats jedenfalls erlangt hätte. Der Wortlaut der Botschaft zeigt freilich, daß Perier, was wir schon gestern sagten, das Regieren ohne Macht vollständig satt hat.

General Sausier, der Gouverneur von Paris, hat alle Maßregeln getroffen, um etwaige Aufruhr und Ueberrassungen sofort zu unterdrücken. In Paris sind in den Departements werden alle als Sozialisten und Anarchisten bekannten Personen polizeilich überwacht. In Paris ist das Militär bereit zum Ausmarsch und „zum Gesecht.“

Wir Deutsche können heutzutage den Wirren in Frankreich mit Gelassenheit entgegensehen. Die Zeiten, wo revolutionäre Massen ihre Herrschaft durch Ueberfälle des schußlosen deutschen Westens befestigen konnten, sind glücklicherweise vorüber. Was aus der Verwirrung noch werden wird, ist noch unklar. Zunächst wird wohl ein neuer Präsident oder der alte wieder gewählt werden; aber damit sind die Schwierigkeiten nicht beseitigt.

Berlin, 17. Januar.

Der Kaiser gedenkt diesen Donnerstag mit den anwesenden kapitelfähigen Rittern im königlichen Schlosse zu Berlin die feierliche Investitur des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen und des Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie des Votachters General v. Werder, des Kriegsministers General Bronsart von Schellendorff, des Generals z. D. Fürsten Anton Radziwill, des Generals der Kavallerie z. D. v. Wartensleben und des Generals Grafen v. Waldersee vorzunehmen und ein Kapitel abzuhalten.

Im königlichen Schlosse hat der Kaiser Donnerstag Mittag den bisherigen russischen Votachter am Berliner Hofe Grafen Schuwalow in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben des Zaren entgegengenommen, durch welches der Votachter von seinem Posten abberufen wird. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister Freiherr v. Marschall bei. Unmittelbar nach der Audienz wurde Graf Schuwalow auch von der Kaiserin empfangen.

Aus Anlaß der Abdankung des Präsidenten der französischen Republik Casimir Perier ist der Kaiser Mittwoch früh 9½ Uhr unangemeldet und ohne jede Begleitung bei der französischen Botschaft vorgefahren und hatte dort mit dem Votachter Herbet eine längere Unterredung.

Wie die „B. Ztg.“ hört, hat der Abg. von Kardorff am Montag dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch gemacht.

Beim Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff findet am 19. Januar ein parlamentarisches Dinner statt, zu dem die Einladungen an Mitglieder verschiedener Parteien ergangen sind.

Der bisherige russische Votischer, Graf Schmalow, nimmt am 18. Januar auch an einem ihm zu Ehren beim Reichs-Tanzler veranstalteten Abschiedessen teil und reist abends von Berlin nach Warschau ab.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Mittwoch die Beratung des Militär-Etats fortgesetzt. Von besonderem Interesse waren u. a. die Vorschläge des Kriegsministers, die er auf Befragen über die bekannten Vorkommnisse in der Oberfeuerwerfer-Schule that. Die Bestrafung sämtlicher Schüler sei notwendig gewesen. Wenn ein einzelner sich eines Verstoßes schuldig gemacht, so könne man eine gewisse Rücksicht üben; je mehr aber daran bethelligt sind, um so fester und entschiedener müsse eingegriffen werden, schon wegen der erzieherischen Wirkung. Die ganze Angelegenheit, bei welcher von Anarchismus keine Rede sein könne, sei durch die Presse unnötig aufgebauscht worden. Abg. Richter nahm die Presse in Schutz. Die Aufbauschung sei die Folge gewesen der sensationellen Art der Alarmierung von Truppen und der Entlohnung der Schüler zum Bahnhof zur Abfahrt nach Magdeburg und der Veröffentlichung in der „Kreuzzeitung“. Die neueste Mitteilung im „Reichsanzeiger“ gebe noch keine Aufklärung über das, was wirklich in der Kaserne vorgekommen ist. Daran trage das geheime Verfahren im Militärstrafprozess die Schuld. Im Interesse der Militärverwaltung aber liege es, darüber Näheres mitzuteilen. Der Kriegsminister meinte, die Entlohnung zur Nachtzeit sei gerade erfolgt, um Unfassen zu verhindern. Er selbst habe das dicke Altkleid über die Untersuchung noch nicht durchgesehen. In der Hauptsache beständen die Vergehen darin, daß die Schüler Offiziere, die zum Dienst erschienen, nach Art von Schülerklassen herausgetrommelt hätten. Einzelne Leute seien einzelnen Offizieren entgegengetreten, hätten dieselben bedroht und ihnen den Gehorsam verweigert. Dergleichen Krankheitsstoff in einer Truppe greift gleich einer Seuche um sich, wenn nicht energisch eingeschritten wird. Es sei nicht ausgeschlossen, daß weitere Mitteilungen über die Vorkommnisse gemacht würden; grundsätzlich aber gehehe dies nicht.

Zur veranschaulichenden Einführung von Meldereitern sollen Detachements von je 12 Unteroffizieren, 96 Gemeinen und 108 Pferden zur Zuteilung an die Infanterie gebildet werden, um einen Stamm von Meldereitern für den Kriegsdienst auszubilden. Für Abgabe dieser Detachements sollen die daran beteiligten 12 Kavallerieregimenter Ersatz bekommen. Die Kosten dieser neuen Einrichtung belaufen sich für die ganze Armee auf jährlich ungefähr 300.000 Mk. Die Meldeleiter müssen besonders ausgebildet werden als Einzelreiter, sodann im Gebrauch von Karten, Feldbüchern, für mündliche und schriftliche Meldungen. Statt mit Lanze und Karabiner sollen sie mit Revolver und Kartentafel ausgerüstet werden.

Die Verhältnisse der Militärkellereimeister in Bezug auf Rang, Pension und Versorgung von Hinterbliebenen wurden vom Abg. Jug. (Centr.) zur Sprache gebracht. Der Kriegsminister gab eine Zusage, daß die Verhältnisse im Kriegsministerium untersucht würden und anderweitige Entwürfe in der Ausarbeitung begriffen wären. Von mehreren Seiten befragt man sich vor, auf diese Frage seiner Zeit im Zusammenhang mit den Beschwerden der Zivilmilitär über die Militärkellereimeister zurückzukommen.

Auf die Frage des Abg. v. Kardorff, wie weit die Vorbereitungen für die Einführung des einjährigen Dienstes der Volksschullehrer geheißen seien, erklärt der Kriegsminister, daß an ihm die Verzögerung nicht liege. Er wäre bereit, die Volksschullehrer sofort zum einjährigen Dienst einzustellen, aber die Verhandlungen mit dem Kultusminister seien noch nicht zum Abschluß gelangt, weil der Kultusminister einen Lehrermangel fürchte im Übergangsverhältnis durch die Einstellung einer großen Anzahl von Lehrern zu einjährigem statt jetzt sechsmonatlichem Dienst. Der Kultusminister verhandle mit dem Finanzminister wegen baulicher Erweiterung der Seminarien. Abg. Richter fragt an, ob die Militärverwaltung bereit sei, die einjährigen Volksschullehrer in der Verpflegung der Truppenteile zu übernehmen. Der Kriegsminister erklärt sich mit letzterem im Anschluß an seine frühere Zusage durchaus einverstanden. Das Abgangszeugnis der Seminarien will er jedoch als Berechtigungsschein für den einjährigen Dienst nicht ohne weiteres anerkennen. Soweit Seminarien anderweitig auch ausgebildet seien, auf Gymnasien u. s. w., könnten sie schon jetzt die einjährigenberechtigung beanspruchen, machten aber keinen Gebrauch davon, um als Volksschullehrer kürzere Zeit zu dienen. Er beabsichtige, die Volksschullehrer künftig unter Gewährung von Solb, Ausrüstung, Verpflegung und Verpflegung möglichst zusammen auszubilden. Abg. Dr. Müller (Sagan) meint dagegen, auf diese Weise würden die Volksschullehrer nur eine Zwischenstufe darstellen zwischen den Einjährigen und Zweijährigen. Sie würden einjährige zweite Klasse werden.

In der preussischen Generalität sind im Jahre 1894 folgende Veränderungen vorgekommen: In der aktiven Armee sind zu Generalen der Inf. 22. aufgerückt 4 Generalleutenants, zu Generalleutenants 14 Generalmajors und zu Generalmajors 53 Obersten. Gestorben sind 3 Generale der Inf., 2 Generalleutenants und 3 Generalmajors, pensioniert 2 Generale der Inf. 22., 12 Generalleutenants und 30 Generalmajors, zusammen 44 Generale; ferner sind 9 Obersten als Generalmajors oder Charakteristen Generalmajors abgegangen. Der Bestand der aktiven Generalität hat sich somit um 2 Generale der Inf. vermindert, dagegen um 21 Generalmajors vermehrt. Von den pensionierten Generalen sind verstorben 6 Generale der Inf. 22., 21 Generalleutenants und 13 Generalmajors, zusammen 40 Generale. Da in den Pensionistenstand 53 Generale eingetreten sind, hat sich die Zahl der pensionierten Generale im Jahre 1894 um 13 erhöht.

Das über die verurteilten Oberfeuerwerker verhängte Strafmaß ist vielen unverständlich geblieben. Das Strafmaß von sechs Wochen und einem Tage Gefängnis hat für die dieser Strafe Verurteilten insofern eine ganz besondere Bedeutung, als nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches die Dauer einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen auf die Dienstzeit nicht angerechnet wird. Die Betroffenen müßten also nach Ablauf ihrer Kapitulanten sechs Wochen nachhaken. Bei einer Strafe von fünf Jahren Gefängnis fällt nun eigentlich die Bedeutung des einen Tages fort. Der zu fünf Jahren und einem Tage verurteilte Unteroffizier ist aber wahrscheinlich wegen der von ihm begangenen Missethat mit sechs Wochen und einem Tage Gefängnis bestraft worden; die weitere Strafe hat er wegen der Aufwiegelung erhalten.

Kapitän-Lieutenant von Wurff, der kürzlich den Korvetten-Kapitän Mittler im Duell erschossen hat, ist vom Panzerkreuzer „Brandenburg“ abkommandiert worden.

Auf Grund der von den Oberlandesgerichten provinzweise aufgestellten Nachweisungen, in denen die einzelnen Fideikommissionen nach Gesamtflächeninhalt und Grundsteuer-Reinertrag ohne Trennung der verschiedenen Kulturarten (Weizen, Weiden, Wäldungen u. s.) aufgeführt sind, ist eine Gesamtabwägung der in Preußen belegenen Fideikommissionen unter Vergleichung mit den nachbaren Liegenschaften überhaupt aufgestellt worden, aus der sich ergibt, daß den gesamten nachbaren Liegenschaften Preußens von 33.153.361 ha mit 445.193.075 Mk. Grundsteuer-Reinertrag Familienfideikommissionen in einer Gesamtgröße von 1.835.621 ha mit 22.661.965 Mk. Grundsteuer-Reinertrag gegenüber stehen, die nach Flächeninhalt 5,4 pCt., nach Grundsteuer-Reinertrag 5,09 pCt. der gesamten nachbaren Liegenschaften ausmachen. Bei den einzelnen Provinzen schwankt das Verhältnis der Fideikommissionen zu den nachbaren Liegenschaften insgesamt zwischen 2,08 bis 11,99 pCt. des Flächeninhaltes und 1,52 bis 9,62 pCt. des Grundsteuer-Reinertrages.

In einer von der sozialdemokratischen Frauen-Agitationskommission auf Dienstag Abend einberufenen Versammlung hat der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr über die Gefindeordnung gesprochen, diese als mittelalterlich und als eine den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Institution bezeichnet, und in einer Erklärung die baldige Beseitigung der Gefindeordnung gefordert. Dem Gesandten solle wie jedem Arbeiter der gewerbliche Schutz gewährt werden. Molkenbuhr machte noch darauf aufmerksam, daß im Reichstage bei der bevorstehenden Verhandlung über die gewerbliche Regelung der Arbeiterverhältnisse im Gastwirthsgewerbe auch jedenfalls die Gefindeordnung zur Sprache kommen werde.

In einem Artikel der „Köln. Btg.“ betitelt „Polnische Heuchelei“, und dessen Material zum Theil aus der Regierungshauptstadt Posen herkommen dürfte, wird der neue „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ lebhaft und fernig gegen polnische Angriffe in Schutz genommen. Es wird u. a. ausgeführt:

Der Verein erstrebt die wirtschaftliche und kulturelle Stärkung der Deutschen in den Ostprovinzen und will damit nur nachhaken, was die Polen seit Jahrzehnten in rücksichtslosster Weise betreiben. Alles, was die polnische Presse von einem wirtschaftlichen und sozialen Boykott der Polen durch den Verein zu erzählen weiß, ist dreifache Erfindung; und daß dem so sei, muß mittelbar selbst von polnischen Blättern zugestanden werden, die wiederholt erklärt, daß sich beim Weichselgeschäff keine Folgen des angeblich über die Polen verhängten Boykotts bemerkbar machten, was um so natürlicher ist, als ein solcher Boykott niemals, wenigstens nicht von deutscher Seite, verhängt wurde.

Dann heißt es weiter:

Von dem gewaltigen Herdbergziehen deutscher Kinder zum katholischen Glauben und zur polnischen Nationalität können die Akten der königlichen Regierung zu Posen und Bromberg Abt. II. erbanliche Auskunft geben. Ist der polnische Geistliche nicht der Vorherrscher vieler Vereine, Erwerbs- und Kreditgenossenschaften, die alle als Haupt- oder Nebenzweck der Stärkung und Förderung des Polenthums dienen? Und diese selbe Geistlichkeit wagt es, die evangelischen Geistlichen unchristlicher Weise zu beschuldigen, wenn sie in einen Verein eintreten, der in erster Linie die wirtschaftliche Hebung der Deutschen zum Zwecke hat? Wahrscheinlich, man weiß nicht, ob man die Dreistigkeit oder die Thorheit der Beschuldigung mehr bewundern soll. Gerade die evangelischen Geistlichen in der Provinz Posen haben neben ihren geistlichen auch praktische Pflichten, durch deren Erfüllung sie allein denjenigen Einfluß sichern können, den die polnischen Berufsge nossen seit langer Zeit an sich gerissen haben. Da, wo der evangelische, d. h. hier im Osten der deutsche Geistliche an Verein theilgenommen hat, wo er der Bildung von Kaufmannsvereinen oder Schulgehilfen-Gesellschaften seine Unterstützung und Förderung gewährt hat, kurz, wo er aus der Studirstube hin und wieder herausgetreten ist und es an praktischer sozialpolitischer Mitarbeit nicht hat fehlen lassen, da sind die Kirchen statt leerer voller geworden. Der evangelische Geistliche bildet hier im Osten einen gewaltigen Träger deutscher Kultur, und sich als solcher zu betätigen, wird ihm seine kirchliche Behörde gewiß nicht verübeln, ebenso wie der Lehrer nicht zu bejahren hat, daß ihm eine Thätigkeit für das Deutschthum von seinen Vorgesetzten anders als eine lobenswerthe Pflichterfüllung angesehen werden könnte. Posen und Westpreußen sind deutsche Provinzen, daran können die Polen, die sich so oft auf das Hausrecht berufen, nicht oft und nachdrücklich genug erinnert werden.

Rußland. Der bisherige Generalstabschef Dorn tscheff ist für den Posten des Statthalters im Kaukasus aussersehen.

Die Petersburger „Nowosti“ berichten, daß bei der russischen Postkassette in Berlin der Posten eines Attachees für das Landwirtschaftswesen geschaffen wird.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 17. Januar.

Der Weichseltrakt wird bei Marienwerder jetzt bei Tage mit Spitzbaum für leichte Fuhrwerke, Personen und Gepäck, bei Nacht mit Postkähnen für Personen und leichte Bäckereien bedient.

In der Pogat hat sich das Bachwasser schnell verlaufen, und das Aufwasser ist an den Seiten verjähmten. Der Verkehr ist deshalb wieder ungestört. Die Entlage können schon schwere Fuhrwerke mit 30 bis 35 Centner Ladung die Eisbede passieren. Ebenso trägt die Eisbede bei Klementz, Kobach und Zeyer Lastfuhrwerke.

Die Eisbrechdampfer haben bei Dirschau am 16. früh ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und die Stromrinne durch das erste Brückenloch etwa 300 Meter stromaufwärts freigemacht. Mit der Freilegung der Stromrinne durch das zweite Brückenloch ist am Vormittag begonnen worden. Nachdem der Wasserstand bedeutend (bis zum 16. Mittags auf 1,10 Meter) gestiegen ist, steht dem weiteren Eisbrechen stromaufwärts nichts mehr entgegen.

Der Westpreussische Provinzialausschuß ist zum 5. und 6. Februar nach Danzig einberufen.

Die Kaiserliche Marine wird sich, wie bereits berichtet, an der Norddeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg in ganz hervorragender Weise betheiligen. Die Kaiserliche Flotte in Danzig ist vom Reichs-Marineamt aufgestellt worden, eine Kollektion von Ausstellungsgegenständen aus der reichhaltigen Sammlung von Schiffsmodeellen, Zeichnungen und Situationsplänen zusammenzustellen und der obersten Behörde eine Uebersicht darüber einzureichen. Auch an die anderen Staatsverwaltungen sind solche Aufträge ergangen. Daß die Danziger Flotte in erster Linie betheiligt ist, hat darin seinen Grund, daß sie eine ganz außerordentlich reichhaltige und interessante Sammlung von Modellen aller Art, von Schiffen ältester Konstruktion aus Holz mit völliger Segeltakelung bis auf die Panzer neuester Gattung, besitzt.

In der schon erwähnten Danziger Konferenz zur Veranlassung über die Gewährung von Beihilfen und Prämien für Westpreussische Aussteller auf der Königsberger Gewerbeausstellung wurde nach dem „D. N. N.“ mitgeteilt, daß das Ausstellungskomitee von der Provinz Westpreußen eine Beihilfe von 20.000 Mk. verlangt hat. Herr Landesdirektor Jäckel war für die Bewilligung einer Beihilfe, die Höhe derselben müsse aber davon abhängig gemacht werden, in welchem Maße Aussteller aus Westpreußen Ermäßigungen für Ausstellungsgebühren und Unterhaltungen in Anspruch nehmen. Von den jetzt bekannten Ausstellern wäre zum größten Theile nicht anzunehmen, daß sie derartige Unterhaltungen beantragen würden. Da jedoch angenommen wurde, daß eine große Betheiligung an der Ausstellung namentlich seitens der Handwerker und des Klein-gewerbes stattfinden werde, wenn bekannt würde, daß Unterhaltungen eintreten könnten, wurde beschlossen, um über diesen Punkt Klarheit zu verschaffen, durch den Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Götzer eine Anzahl Gewerbetreibender und Vorgesetzten der gewerblichen Vereine zu einer Versammlung am 23. d. Mts. einzuberufen. Sinterher soll dann erwogen werden, welche Summe seitens der Provinz bereit zu stellen ist, und in welcher Weise sie zu verwenden ist. Eine Vorlage soll dann dem Provinzial-Ausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe des Wahlkreises Ost-Preußen-Königsberg, Mitterguth, besitzer Kullack, hatte an den Ober-Präsidenten von Ostpreußen Grafen Stolberg die Anfrage gerichtet, ob dieser bereit sei, eine Kandidatur für den Reichstag anzunehmen. Der Herr Ober-Präsident hat diese Anfrage dahin beantwortet, daß unter allen Umständen eine Zersplitterung vermeiden werden müsse, und daß er nur dann eine Kandidatur annehmen würde, wenn sowohl die konservative Partei als der Bund der Landwirthe sich auf diese einigen sollten.

Als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen ist der Herr Ober-Regierungs-rath Hegel aus dem Kultusministerium nunmehr ernannt. Er wird noch in diesem Monat die Amtsgeschäfte übernehmen.

Dem Kontrabassisten Aschenborn (früher in Danzig) ist der erbetene Abschied bewilligt.

Im Interesse der einkommenssteuerpflichtigen Personen machen wir darauf aufmerksam, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Veranlagungsjahr 1895-96 und der Vermögensanzeigen am 21. d. Mts. abläuft. Die Nichtannahme dieser Frist zieht den Verlust des Anspruchs auf die gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer nach sich.

Im Haushalt der preussischen Unterrichtsverwaltung werden gefordert zum Neubau des Schullehrer-Seminars in Graudenz als zweite Rate 150.000 Mk. Die Erläuterungen bemerken dazu u. a.: Die aufschlagmäßigen Baukosten betragen 399.500 Mk., dazu treten noch die inzwischen festgestellten Kosten für die Ergänzung bezw. Erneuerung des Inventars und der Lehrmittel mit 49.000 Mk. Von dem Gesamtergebnis von 448.500 Mk. sind durch den vorigen Etat bewilligte 100.000 Mk., so daß noch bereit zu stellen bleiben 348.500 Mk. Als zweite Rate genügen 150.000 Mk. Im Etat der Bauverwaltung werden verlangt: Zum Bau eines Dienstgeheißes für den Strommeister in Graudenz 21.600 Mk. Die Erläuterungen des Etats bemerken dazu: Dem in Graudenz stationirten Strommeister wird die Beaufsichtigung der ihm zugehörigen Weichselstrecke, namentlich der an derselben befindlichen Mastenkränanlagen und Ladestellen, dadurch sehr erschwert, daß er in größerer Entfernung vom Strome wohnen muß, da in dem der Weichsel benachbarten, größtentheils aus Seigern bestehenden Stadttheile geeignete Mietshäuser nicht zur Verfügung stehen. Ein Abschnitt des Uferlandes oberhalb der Graudenz Eisenbahnbrücke ist als ein in jeder Hinsicht geeigneter Bauplatz in Aussicht genommen. Die Kosten der Herstellung des Wohnhauses nebst Nebenanlagen, sowie der Errichtung eines Materialschuppens und einer Werkstatt zur Vornahme kleinerer Instandsetzungsarbeiten an den Mastenkränanlagen und dem in Graudenz stationirten Dampfer, einschließlich der Aufhebung für Grunderwerb, sind auf 21.600 Mk. veranschlagt worden.

Der Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Schweinezüchter, Herr Dr. Kirck aus Berlin, wird am 20. d. Mts. im Landw. Verein Schöneberg und am 21. im Landw. Verein Culinsee über die Hebung der Schweinezucht und die Gründung einer Schweine-Mast-Anstalt in Thorn sprechen.

Die 21. Mastvieh-Ausstellung in Berlin wird am 8. und 9. Mai in den Hallen des Central-Viehhoofs abgehalten werden. Es werden wieder eine größere Zahl Geldpreise und Medaillen zur Vertheilung kommen. An besonderen Ehrenpreisen sind dem Komitee bereits zugesichert: vom Kaiser eine goldene Staatsmedaille, die als höchster Ehrenpreis dem Aussteller zuerkannt werden soll, der in Abtheilung O. Schweine die beste züchterische Leistung aufweist, vom Ministerium für die Landwirtschaft 7 Bronze-Plaketten, vom Klub der Landwirthe ein noch zu bestimmender Ehrenpreis. Auch diese Preise sollen nach Bestimmung der Spender als Züchter-Ehrenpreise vertheilt werden. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre am zweiten Tage einige Ausstellungsthiere ausgetödtet aufgestellt sein und von einer besonderen Kommission beurtheilt werden, namentlich lebend prämierte Thiere, oder solche, deren Auszuchtung den Preisrichtern zur eigenen Belehrung wünschenswerth erscheint, soweit eine Einigung mit den Käufern darüber möglich ist. Das Komitee legt besonderen Werth auf die Auszuchtungen. Die ausgeschlachteten Schafe werden nach dem prozentualen Schlachtergebnis und nach der Qualität und dem Werth des Fleisches prämiert. Böcke und Eber in Zucht-Kondition werden, wenn die gesundheitlichen Zustände des Viehhoofs es gestatten, in einer von den Mastthieren getrennten Aufstellung aufgestellt werden. Eine Beurtheilung derselben findet nicht statt, ebenso wenig über die in besonderer Abtheilung aufgestellten Maschinen, Geräte und Produkte für die Molke-, Viehzucht und -haltung und das Schlächtergewerbe. U. a. haben folgende benannten Herren ein Preisrichteramt übernommen: Für Abtheilung A. Rindvieh: Kreich, Dekonomierath in Liebenow bei Jähsdorf; Lüdke, Mitterguthspächter in Marienbal in Pomm.; Baum, Mitterguthbesitzer in Mitzgows, Posen; Seer, Amtsrath in Mischwitz bei Güttenhof, Provinz Posen. Abtheilung B. Schafe: v. Colbe, Mitterguthbesitzer in Wartenberg bei Jäin, Posen. Abtheilung C. Schweine: Wendland, Oberamtmann in Weßlin bei Hohenstein, Westpreußen.

Eine Vortragsstunde des Unterweichsel-gaues findet am 20. Januar in Marienburg statt.

Im Tivoli-Theater hat am Mittwoch die Abschiedsvorstellung der Direktion Hoffmann stattgefunden. Das Theater war ausverkauft, fand doch die Vorstellung des hübschen Kneifelschen Schwantes „Chemie fürs Heirathen“ zum Benefiz für Fräulein Johanna Hoffmann statt. Die Benefiziantin gab den Bassich Wina mit aller nur möglichen Drollerei, ohne das tiefe Gemüthsleben dieses eben zur Jungfrau erblühten Kindes vernachlässigen zu lassen. Reicher Beifall und viele Blumenpenden zeigten Fräulein Hoffmann, wie beliebt sie beim Publikum ist. Von den übrigen Darstellern zeichneten sich besonders Frau Hoffmann und Herr Hugdt aus.

Das Programm des für nächsten Sonntag von der Liedertafel zum Besten des Stadttheater-Darfunfs im renovirten Stadttheater vorbereiteten Konzerts enthält außer werthvollen Instrumentalpièces der Molkeischen Kapelle u. a. den großen Chor von Schumann-Diät: „Die Altmach“, in welchem Frau Stadtrath Polski die Sopran-Solopartie freundlichst übernommen hat. Auch „Sang an Aegir“, sowie Desseins großer Chor „Der Pilot“, welcher beim Provinzial-Sängerkreis in Danzig so großes Aufsehen gemacht hat, werden gesungen werden. Die Aufführung des Gouvernors Schwantes „Schwarzer Peter“ wird Abwechslung in das Programm bringen. Die am Freitag Abend 8 Uhr im Theater stattfindende Generalprobe ist dem Besuch des Publikums für ein billiges Eintrittsgeld zugänglich gemacht.

Danzig, 17. Januar. Als konservativer Kandidat im Wahlkreise Danzig wird Gutsbesitzer Klatt-Bektau genannt.

4. Danzig, 17. Januar. Die Kreuzerflobette „Sophie“, welche auf der hiesigen Kaiserlichen Werft umgebaut wird, wird im März nach Kiel gebracht und am 1. April in Dienst gestellt.

5. Danzig, 16. Januar. Morgen wird hier ein seltenes Publikum gefeiert werden: der Posanist an unserem Stadttheater liegt seit 40 Jahren seinem Gewerbe ob. Kollegen und Vorgesetzte vereinen sich morgen im Cambrinus zu einer Festsfeier.

4. Danzig, 16. Januar. Im hiesigen städtischen Lazareth wird eine Erneuerung dahin getroffen werden, daß man sogenannte Permannenz-Bäder einzurichten beabsichtigt, d. h. Bäder, die durch ununterbrochenen Zu- und Abfluß von Wasser stets auf einen gleichmäßigen Temperaturgrad erhalten werden. Eine

Kommission, welche sich mit der Sache eingehend beschäftigt hat, hat sich für die Erneuerung ausgesprochen, die u. A. besonders für Epiphystranten von besonderer Wichtigkeit ist.

Danzig, 15. Januar. Bekanntlich unterhält der hiesige Verein „Franeuwoh!“ eine Kochschule, in welcher im Winter regelmäßige Kochkurse, im Sommer dagegen nur sogenannte „Einnachkurse“ stattfinden. In dem in diesen Tagen begonnenen Kursus, welcher bei zweimaligem Unterricht in der Woche einen Zeitraum von 3 Monaten umfaßt, haben sich wiederum 10 junge Damen gemeldet. Die Kochschule liefert nach wie vor zu jeder Gelegenheit Speisen aller Art, die in der Art und Güte ihrer Zubereitung dem Vergleich mit den Erzeugnissen der feinsten Hotelfüche wohl aushalten und dabei recht billig sind. Stetig wachsenden Zuspruchs erfreut sich der regelmäßige Mittagstisch, der jungen Damen an Ort und Stelle Gelegenheit bietet, für geringen Preis ein wohlgeschmeckendes Mahl einzunehmen.

Danzig, 16. Januar. Die über 500 Jahre alte St. Trinitätskirche, welche viele Kunstwerke der Schnitzerei und Malerei birgt, ist einer gründlichen Renovierung unterzogen worden. Das Taufbecken und die Beichtstühle sind wieder mit echter Vergoldung versehen, so daß die Kirche, in welcher auch der Gottesdienst für die katholischen Soldaten abgehalten wird, einen würdigen Platz unter den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt einnimmt. Zum Frühjahr soll auch die alte Orgel durch eine neue von 36 Registern ersetzt werden, und zwar mit einem Kostenaufwande von 10.000 Mk.

Mehrere Arbeiter waren gestern Abend in der Hopfengasse mit dem Abtragen von Kohlen beschäftigt, als plötzlich ein Eta vel Säcke mit einigen hundert Centnern Inhalt umstürzte und sechs Arbeiter unter sich begrub. Glücklicherweise waren die Verletzungen, welche sie erlitten, nicht schwer, so daß drei Arbeiter, nachdem sie aus ihrer Lage befreit waren, gleich nach Hause gehen konnten, zwei, nachdem sie im Lazareth in der Sandgrube ärztliche Hilfe erhalten hatten; nur der Arbeiter Hennig aus Gammans mußte im Lazareth bleiben. Er hat im Augenblick des Sturzes einen Sack aufheben wollen und wurde nun in dieser gebückten Stellung auf seinen vor ihm liegenden Sack niedergedrückt, kam jedoch mit dem Hals auf die Stiefelspitze seines Nebenmannes zu liegen, so daß er dem Ersticken nahe war, als er befreit wurde.

Danzig, 16. Januar. (D. 3.) Eine große Feuersbrunst drohte heute der Niederstadt, wurde aber durch das thätigste Eingreifen unserer bewährten Feuerwehr schon gegen Mitternacht beseitigt. Abends gegen 9 1/2 Uhr war in der Dreherei der Wäulen-Maschinen-Bauanstalt und Eisen-Gießerei des Herrn J. Zimmermann auf dem Steindamm Feuer entstanden, das bereits drei Fabrikgebäude erfaßt hatte. An dem großen Holzbock hatten die Flammen reiche Nahrung. Mit der Gas-Spritze, die zuerst in Thätigkeit trat, ferner mit der Dampf-Spritze, 2 Handdrückpumpen und 2 Hydranten wurde das Feuer in Angreif genommen. Die ungeheuren Wassermengen, die namentlich durch die Dampf-Spritze aus der nahe gelegenen Wollau gegeben wurden, thaten bald dem Feuer, welches auch nach der Straßenfront zu seine verheerende Wirkung ausdehnte, Einhalt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Aus dem Danziger Landkreise, 16. Januar. Die Rückungskommission für die Höhe hat es Hengste für das Jahr 1895 zum Decken von Euten zugelassen.

Culmburg, 16. Januar. Auf Anregung des hiesigen Kreis-Schulinspektors Herrn Dr. Hubrich erhalten die auf den Auswärtigen wohnenden Schulkinder, die während des Winters wegen des langen und schlechten Weges an den vier vollen Unterrichtstagen über Mittag im Schulzimmer bleiben, warme Mittagsspeisen. Diese werden im Schulhause von einer Frau gekocht und von Frau Dr. Hubrich und einzelnen Lehrerfrauen, die der Reihe nach die wohlthätige Mithewaltung übernehmen, an die Kinder verteilt. Die städtischen Lehrer üben bei der Speisenvertheilung die Aufsicht. Die Mittel zu dieser Bespeisung werden durch freiwillige Gaben, die theils in Naturalien und theils in baarem Gelde bestehen, von der hiesigen Bürgerschaft und der benachbarten Oberherrschaft, deren Einwohnerkinder die Stadtschule besuchen, gependet.

Aus dem Kreise Eßban, 15. Januar. Der Rätbner A. aus dem Dorfe Grodzyno hatte einen häuslichen Zwist. Um seinen Keger zu verdrängen, begab er sich in das Gasthaus. Plötzlich überfiel ihn eine große Müdigkeit; er legte sich auf den Fußboden, und als seine Angehörigen ihn nach Hause holten und dort anlangten, war er todt. Die Todesursache ist noch unbekannt.

Königsberg, 16. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Vorstehenden Herr Rechtsanwalt und Notar Meibauer I. zum Stellvertreter Herr Sanitätsrath Dr. Müller, zum Schriftführer Herr Rentant Wollert und zu dessen Stellvertreter Herr Maurermeister Witz gewählt. Die zu Stadträthen wiedergewählten Herren Klog, Heise und Schur wurden durch Herrn Bürgermeister Gupel in ihr Amt eingeführt. Alsdann wurde dem Sparkassenrentanten Doerffer eine Remuneration von 600 Mk. bewilligt.

Marienburg, 16. Januar. Zum Stadtkassenrentanten hier selbst ist der Rentant Kaufendorff aus Oessemünde gewählt worden.

Dem Jahresbericht der Hagel-Verficherungsgesellschaft für das Weichsel-Rogat-Delta für 1894 entnehmen wir Folgendes: Trotz der Bemühungen fremder Gesellschaften, ins Verderben einzudringen, hat die Gesellschaft wiederum einen wenn auch geringen Zuwachs gehabt. Die Mitgliederzahl betrug 338 (1893: 331), die Versicherungssumme 1.342.005 Mk., die Prämienentnahme 8250 Mk. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 43.000 Mk. Es wurden 32 Hagelschäden angemeldet, von denen 28 zur Zufriedenheit der Beschädigten reguliert sind, während 4 als nicht ersatzfähig befunden wurden. Da die Schäden mit einer Ausnahme nicht hoch waren, so ist das Vereinsvermögen gewachsen. Bei einer Uebersicht über die zur Vergütung gelangten Schäden innerhalb der letzten zehn Jahre ist nicht zu verkennen, daß das Weichsel-Rogat-Gebiet in Bezug auf Hagelschäden zu den minder betroffenen zu zählen ist. Es ist daher zu bedauern, daß die Versicherer dies so wenig beachten und ihre Versicherungen fremden Gesellschaften zuwenden und diesen höhere Prämien und Lagationskosten bezahlen.

Aus Ostpreußen, 16. Januar. Nachstehender Vorfall mag zur Warnung und Belehrung dienen. Das siebenjährige Söhnchen des Lehrers D. in W. spielte neulich mit seinen Puppen, wobei ihm eines der Thiere in den Finger biß, was der Knabe seinen Eltern verschwiegen. In der folgenden Nacht vernahm die Eltern das Stöhnen ihres Kindes. Beim Nachsehen ergab sich denn, daß die Finger, die Hand und auch schon ein Theil des Armes stark geröthet und angeschwollen waren. Es war dem Eltern sofort klar, daß Blutvergiftung vorlag, und es wurde sogleich ein Hausmittel angewandt. Dieses bestand darin, daß schleunigst gebuttert wurde und die von der Vergiftung ergriffenen Theile des Körpers in die frische Buttermilch getaucht wurden. Nach diesem etwa elfstündigen Bade war die Gefahr für das junge Leben beseitigt.

Königsberg, 16. Januar. Zum Rektor der hiesigen Anstalt für das Studienjahr 1895/96 ist der Geh. Medizinalrath Direktor der chirurgischen Klinik und Poliklinik Professor Dr. Brauh I. gewählt worden.

Aus der russischen Grenze, 16. Januar. In der vergangenen Woche starb zu Krasnodar der Altizier K. in seinem eigenen Sarge, den er sich schon zu Lebzeiten fertigen lassen. Der alte Sonderling hatte die Gewohnheit, seinen Mittagsschlaf in dem Sarge zu halten, wo er auch vom Tode durch einen Herzschlag überrascht wurde.

Meserich, 15. Januar. Einem Bremser, welcher auf dem Bahnhof Reppen vom Trittbrett ausstiegt, wurde ein Bein abgefahren. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Schirm, 16. Januar. Von unüberlässiger deutscher Seite wird dem „P. L.“ über die Vorgänge auf dem Kreistage geschrieben, daß die Deutschen das herausfordernde Benehmen der Polen keineswegs schweigend hingenommen haben, wie man nach den Berichten der polnischen Blätter vermuthen könnte. Als der Pole v. Uruog vor Eröffnung des Kreistages an die Nittergutsbesitzer W. und S. herantrat und an sie unvermittelt die scharfe Frage stellte: „Wer gehört von den Herren dem Verein an, der mich ansitzen will?“ antwortete Herr S.: „Wie kommen Sie zu dieser Frage? Stehe ich unter Ihrer Polizei-Aufsicht? Ich gebe Ihnen keine Antwort darauf.“ In Folge dieser Abweisung entfernte sich v. U. Nachdem dann der Vorfall mit Herrn v. U. statgefunden hatte, welchem v. U. die Hand nicht hatte geben wollen, ging später der Nittergutsbesitzer G. zu Herrn v. S. und verlangte von ihm, daß v. U. den Deutschen eine Erklärung über sein Betragen abgebe und Abbitte leiste. In Folge dessen kam Herr v. U. nach Schluß des Kreistages an die Deutschen Herren W., S. und W. heran und erklärte, daß er sie durchaus nicht habe beleidigen wollen und sie wegen seines Auftretens um Verzeihung bitte. Späterhin ist auch Herr v. U. dieselbe Ehrenerklärung seitens des Herrn v. U. zu Theil geworden. Von den Deutschen wird es lebhaft beklagt, daß diese Vorgänge polnischerseits in die Desfinitivität gezogen sind und dadurch der Zwiespalt noch vermehrt worden ist.

Pollnow, 15. Januar. Gestern Abend hat unser erster Polizei-Gezant auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Stolp den muthmaßlichen Mörder des vor etwa 15 Jahren ermordeten Händlers Fürstberg aus Janow, Karl Machalski in Lubow, verhaftet. Der Beamte fand den muthmaßlichen Mörder gemüthlich am Ofen sitzen; er sagte zu ihm: „Sie sind im Namen des Königs verhaftet!“ Machalski fragte: „Begen Worbes?“ und war dann ganz still. Er ließ sich ruhig die Ketten anlegen. Er soll seiner Zeit von ihm getrennten Frau selbst den Mord gestanden haben. Machalski ist 1825 zu Waldenburg geboren, er ist Schuhmacher. Mit einem Schuhmacherhammer hat er auch, wie er selbst seiner Frau erzählt hat, mit zwei Schlägen gegen die Schläfe im Walde von Turzig sein Opfer getödtet.

Stolz, 16. Januar. Das große Hinterbommerische Sängerefest, verbunden mit Konkurrenz-Wettspielen, ist auf die zweite Hälfte des Juli hier selbst angesetzt. Am dem Fest betheiligten sich einige zwanzig Vereine aus Hinterpommern.

Nummelsburg, 15. Januar. Der hiesige, über 100 Mitglieder zählende und unter der Leitung des Herrn Kantor Wölfe stehende evangelische Jünglingsverein hat sich ein Vereinshaus für 7200 Mk. erworben, den größten Theil des Kapitals hat der Verein aus den Erträgen der Familienabende gewonnen.

Verschiedenes.

Die letzten Schneefälle haben den Stadtsäckel von Berlin ungefähr um 200.000 Mk. erleichtert. Es sind verausgabt worden für die Schneefahrt etwa 160.000 Mk. und für Hilfsarbeiter etwa 40.000 Mk.

In der Disziplinar-Untersuchung, welche auf den Antrag des Predigers D. Visto in Nummelsburg gegen diesen eingeleitet ist und der, wie schon mitgetheilt, die Suspension vom Amte vorangegangen ist, handelt es sich, wie nachträglich bekannt wird, nicht um die neue Abende, sondern um eine dem Prediger zur Last gelegte unzulässige willkürliche Behandlung der alten Abende in einem wichtigen Punkte. Zur Klarlegung hat D. Visto eben den bekannten Antrag gestellt.

Auf dem Petroleumlagerhof am Südbufer in Berlin ist am Mittwoch Morgen in der Zisterne 12 eine Explosion erfolgt. Die Zisterne hat seit einem Vierteljahr leer gestanden. Am Mittwoch hatten die Arbeiter Engelmann und Wolff den Auftrag erhalten, in dieser Zisterne einige Verrichtungen vorzunehmen. Sie haben sich dabei, den ihnen zugegangenen Anweisungen zum Trost, eines offenen Lichtes bedient, was eine Entzündung der Gase und die Explosion zur Folge hatte. Die beiden Arbeiter liegen unter den Trümmern des Zisternenbeckens begraben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie ihren Tod gefunden haben, doch hat die Feuerwehr ihre Leichen noch nicht gefunden. Die übrigen auf dem Lagerhof befindlichen Petroleumzisternen vor Unheil zu bewahren, ist der Feuerwehr gelungen.

[Pulverexplosion in Montana.] Das große Unglück, das sich, wie gestern schon unter „Neuestes“ kurz gemeldet, am Dienstag in Butte, im Staate Montana, ereignete, hat furchtbare Verheerungen im Gefolge gehabt. Wie erwähnt, brach auf dem Lageraum der Montana-Central-Eisenbahn, wo mehrere Wagen mit Schießpulver standen, Feuer aus. Während die Arbeiter im Zuge waren, erfolgte eine Explosion, durch die eine Anzahl Feuerwehrlente getödtet wurden. Bald darauf fand eine zweite, noch heftigere Explosion statt. Die in der Nähe stehenden Zuschauer wurden förmlich niedergeworfen und die Trümmer eine halbe (englische) Meile weit fortgeschleudert, wodurch Leute im Mittelpunkt der Stadt verletzt wurden. Als die Feuerwehrlente und Zuschauer sich zu flüchten suchten, erfolgte eine dritte Explosion infolge der Entzündung des Sprengpulvers im anstehenden Lagerhause. Die Erschütterung gleich einem Erdbeben. Sämmtliche Feuerwehrlente, mit Ausnahme von zweien, und mehrere andere Personen wurden getödtet, eine Anzahl anderer verletzt, auch viele Leute von der Hospital-Mannschaft, welche bei der ersten Explosion Hilfe leisteten, getödtet und verletzt. Etwa 60 verstümmelte Leichen wurden hinterher aufgefunden. Soweit festgestellt worden, sind 75 Personen sofort todt geblieben, an hundert verletzt worden. Der Sachschaden übersteigt eine Million Dollars.

Die Erneuerung eines Vorbaues ist als Renoder Umbau im Sinne des § 11 des Bauausführungsgesetzes vom 2. Juli 1875 anzusehen, wenn die der Erneuerung unterzogenen Theile des Bauwerkes dem Umfange und der Konstruktion nach eine so erhebliche Bedeutung haben, daß die unberührt gebliebenen Theile dagegen völlig zurücktreten und von einer bloßen Reparatur nicht füglich mehr die Rede sein kann. Ist also eine Bauausführung festgesetzt, so darf eine so erhebliche Erneuerung eines über diese hinausreichenden Neubaus nicht erfolgen, ist die Erneuerung trotzdem geschehen, so ist nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes die Polizeibehörde berechtigt, die gänzliche Entfernung des Vorbaues zu verlangen und im Zwangswege durchzuführen. Das durch die Beseitigung des Vorbaues frei werdende Terrain wird aber nicht ohne weiteres Straßenterrain, so lange es zu diesem Zwecke nicht durch Vertrag, Enteignung oder auf andere Weise von der Stadtgemeinde erworben ist, vielmehr bleibt es bis dahin dem bisherigen Eigentümer, welcher es zu polizeilich erlaubten Zwecken nutzen und zu diesem Zwecke auch einfriedigen darf.

Neuestes. (Z. 2.)

Berlin, 17. Januar. Der Reichstag nahm in zweiter Verathung den Centrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei, Nationalliberalen und Freikämmerigen Vereinigung an. (Zest ist noch nach der Geschäftsordnung des Reichstages, da es sich um einen Gesetzentwurf handelt, eine dritte Verathung nöthig. Sollte dann auch diesmal der Reichstag, wie höchst wahrscheinlich ist, der

Centrumsvorlage zustimmen, so ist immer noch die Zustimmung des Bundesraths erforderlich, ehe der Antrag Gesetz werden könnte. Im vorigen Jahre hat der Bundesrath den Beschluß des Reichstages vom 16. April 1894 nicht bekräftigt, hienächst lehnt er ihn auch diesmal ab. D. Red.)

Berlin, 17. Januar. In der Kommissionsverathung der „Umsatzvorlage“ wünscht der Abg. Spahn (Kr.) die Vorlegung des Materials seitens der Regierungskommission, namentlich über die Gestaltung des Strafrechts in anderen Staaten. Abg. Vebel (Soz.) verlangt eine Zusammenstellung der bezüglichen Reichspräsidentenentscheidungen des Reichsgerichts. Staatssekretär Lieberding meint, die Gesetzgebung kleiner und ansehnlicher Staaten sei für ihn nicht maßgebend, er sei aber bereit, einem in verständigen Grenzen gestellten Ersuchen zu entsprechen. Abg. Cunnecerus (natl.) erklärt sich durch vorstehende Bemerkungen befriedigt und wünscht das Eintreten in die erste Lesung, welchem Wünsche sich der Abg. Penzmann (freis. Ver.) anschließt. Bei der Abstimmung wird der Antrag Spahn mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen, der Antrag Vebel gegen fünf Stimmen abgelehnt. Die Kommission verlegt sich bis Montag.

Berlin, 17. Januar. In der gestrigen parlamentarischen Gesellschaft beim Reichskanzler, zu welcher 250 Abgeordnete aller Parteien, Minister und Journalisten anwesend waren, wurden die Pariser Vorfälle in kürzlicher Weise besprochen.

Paris, 17. Januar. Ein großer Theil der Deputirten und Senatoren begab sich heute früh 9 Uhr zur Nationalversammlung nach Versailles. Senatspräsident Challemel-Lacour war als Präsident des Kongresses auch bereits früh im Palais zu Versailles anwesend. Als Präsidialkandidaten gelten fortan der Waldeck-Rousseau, Brisson und Faure. Nach der Ansicht verschiedener Senatoren wird nach dem ersten Wahlgange sich wohl erforderlich sein, beim zweiten Wahlgange wird Faure seine Kandidatur zurückziehen zu Gunsten Waldeck-Rousseau.

S. Petersburg, 17. Januar. Der bisherige russische Vorkonsul in Wien, Kobanow, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt.

[Offene Stellen.] Gemeindevorstandsstelle, Oberreichendach i. B., außer freier Wohnung und Feuerungsmaterial 1500 Mk., Caution 1200 Mk., bis zum 31. Januar cr. — Bürgermeister, Dinslaken, 4500 Mk., zum 1. März cr., bis 22. Jan. cr., beim Bürgermeister Bernau; Kopth, 1500 Mk. und Nebeneinkommen 300 Mk., bis 10. Februar cr., beim Magistrat daselbst. — Kassirer, Vorkaufverein Soltau, 2400 Mk., Caution 20.000 Mk., baldigt, bis 24. Jan. cr. — Calculator, Guben, 1800 bis 2700 Mk., möglichst bald, bis 31. Januar cr., beim Magistrat daselbst. — Gemeindevorsteher, Dubweller Str. Saarbrücken, 2400 bis 3600 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 480 Mk., für Schreibhülfe 600 Mk., Caution 12.000 Mk., 1. April cr., baldigt, beim Bürgermeister Betermann, daselbst. — Kammereinkassierendant, Seebau (Wism.), 1500 Mk., Caution 6000 Mk., schleunigst, bis 25. Jan. cr., beim Magistrat daselbst. — Gemeindevorsteher, für die Gemeinde Kupperdreh und Wippen, 2400 bis 3000 Mk., außerdem freie Wohnung, sowie 500 Mk. Bureaukosten, Caution 6000 Mk., zum 1. April cr., bis 25. Januar cr., beim Bürgermeister i. W. Muntrop, Weigertener. — Kammereinkassierbuchhalter, Reine, 1500 bis 2500 Mk., 15. Februar bis 1. März cr., bis 20. Januar cr., beim Magistrat daselbst.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 18. Januar: Etwas wärmer, wolfig, Niederschläge, windig, Thauwetter in Sicht. — Sonnabend, den 19.: Wenig veränderte Temperatur, bedeckt, Niederschläge, windig. — Sonntag, den 20.: Wolfig mit Sonnenschein, nahe Null, frischer Wind.

Wetter - Depeschen vom 17. Januar 1895.						
Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (°C)	Temperatur nach Fahrenheit (°F)
Memel	747	SW.	3	bedeckt	+ 2	32
Neumünster	749	SW.	2	Dunst	+ 2	32
Stettin	750	SW.	2	wolfig	+ 1	32
Hamburg	748	SW.	2	wolfig	+ 2	32
Darmstadt	748	S.	2	bedeckt	+ 3	37
Berlin	750	SW.	1	heiter	+ 2	32
Breslau	753	S.	1	bedeckt	+ 4	39
Warschau	754	N.	2	bedeckt	- 12	10
Stockholm	748	N.O.	2	bedeckt	0	32
Kopenhagen	749	N.O.	1	Nebel	+ 2	32
Wien	754	Windstille	0	bedeckt	+ 4	39
Petersburg	751	SW.	1	Nebel	0	32
Paris	746	SW.	3	bedeckt	+ 5	41
Aberdeen	738	SW.	1	bedeckt	+ 4	39
Wormouth	738	SW.	4	wolfig	+ 6	43

Danzig, 17. Januar. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 12 Bullen, 25 Ochsen, 31 Kühe, 43 Kälber, 153 Schafe, 1 Fiege, 330 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22-31, Kälber 32-41, Schafe 19-24, Fiegen —, Schweine 33-37 Mk. Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 17. Januar. Getreide- u. Spiritus-Depeschen. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
	17./1.	16./1.	17./1.
Wolzen: Ums. Lo.	300	250	Gerste gr. (680-700) 115
inl. hoch. u. weiß.	129-135	129-136	fl. (625-660 Gr.) 90
inl. hellbunt . . .	127	128	Hafer inl. 98
Transit hoch. u. w.	98	96	Erbsen inl. 100
Transit hellb. . .	94	94	Transit 77
Terminz. fr. Verf.	134,50	135,00	Rüben inl. 165
April-Mai	100,50	101,50	Spiritus (loco pr. 10.000 Liter %) 50,75
Regul.-Pr. 3. fr. B.	132	132	mit 50 Mk. Steuer 50,75
Roggen: inländ. .	105,00	107	mit 30 Mk. Steuer 30,75
russ. poln. 3. Trn.	73,00	73,00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Dual-Gew.) : flau.
Regul.-Pr. 3. fr. B.	111,50	112,50	Roggen (pr. 714 Gr. Dual-Gew.) : niedriger.
Transit-Mai . . .	79,50	79,00	
Regul.-Pr. 3. fr. B.	106	107	

Königsberg, 17. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Rotarius u. Grothe, Spiritus- und Molle-Kommissions-Gesellschaft) per 10.000 Liter % loco Königsberg. 51,00 Geld, unkonting. 31,35 Geld.

pp. Neumünster, 16. Januar. (Hofenbericht.) Das Geschäft hat sich nunmehr wieder belebt und verschiedene Posten sind auch nach Süddeutschland und Böhmen gegangen. Die ostendische Brauereikundschaft brachte verschiedenes an sich. Auch fremde Einkäufer zeigten sich wieder. Die Verkäufer zögern indeß mit dem Verkaufe, da sie weitere Preissteigerungen erhoffen.

Berlin, 17. Januar. Getreide- und Spiritus-Depeschen.			
	17./1.	16./1.	17./1.
Weizen loco	120-141	120-142	Spiritus: loco (70er) . . . 32,10
Mal	140,50	141,25	Januar 36,40
Suni	141,00	141,75	Febr. 37,70
Roggen loco	111-117	112-118	Suni 38,00
Mal	118,50	119,00	Febr. 37,90
Suni	119,00	119,50	Privatistkont 1 1/2 %
Hafer loco . . .	106-140	106-140	Ruß. Noten 219,70
Mal	115,00	115,50	
Suni	115,50	116,25	

Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matt, Spiritus: fester.

Lohnt es sich, Seifen und Parfümerien
von Berlin zu beziehen. Die Parfümerie Julius Hirschberg, Berlin SW., Leipzigerstr. 81, Part., ist das einzige Spezialgeschäft in Deutschland, das bekannte Marken in in- und ausländ. Seifen und Parfümer. z. Engrospreisen vert. Preisl. a. 100 Stück kostenfrei.

Trierer-Geldlotterie

Ziehung d. I. Kl. bereits am 14. u. 15. Febr. a. c. Ziehung d. II. Kl. am 8.—10. April.

17866 Gewinne auf 3 Kl. verth. im Betrage von über 2 Millionen Mk., darunter Hauptgewinne von ev. 500.000. Volloose 300.000; Originalloose 1 Kl. 1/2 280, 1/4 560, 1/8 1120, 1/16 2240. Erneuerungspreis zur 2. Kl. 1/2 220, 1/4 440, 1/8 880, 1/16 1760. Volloose für beide Klassen 1/2 500, 1/4 1000, 1/8 2000, 1/16 4000. Loosporto 10 Pf. Jede Gewinnliste 20 Pf. pro Klasse. Königsberger Pferde-Lotterieloose & 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Loosporto 10 Pf. Gewinnliste 20 Pf. extra empfohlen! (4862) Leo Wolff, Königsberg i/Pr.

Heute Morgen, um 9 Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber, guter Onkel (4884)

Carl Schmidt

im 65. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gr. Ramin, den 16. Januar 1895.
Gebhard Schmidt und Frau Agnes, geb. Schmadulla.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, statt.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere gute Mutter (4858)

Charlotte Ostrodski

geb. Michaelis.

Dieses zeigt statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Löbau Wpr., den 16. Januar 1895.

Herrmann Ostrodski.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Gr. Leistenau, den 15. Jan. 1895.
L. Salomon und Frau,
Laura geb. Pinn.

Izydor Sredzki
Johanna Sredzka
geb. Szpitter
Vermählte.

Gradenz, 14. Januar 95.

Strasburg Wpr.

Einem geehrten Publikum von Strasburg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mit meinen Kindern das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der bisherigen Firma

A. v. Bulinski

in unveränderter Weise weiter führen werde. Zudem ich für das bisherige meinem Manne bewiesene Vertrauen danke, bitte ich daselbe auch mir bewahren zu wollen. (4908)

K. v. Bulinska.

Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Maurermeister

hier selbst niedergelassen habe u. empfehle mich zur Ausführung von Bauten, Anfertigen von Zeichnungen, Kostenschätzungen, Abrechnungen etc.

Bischofswerder,

den 15. Januar 1895.

hochachtungsvoll

C. Illmann.

Gebrauchte lange (4916)

Cigarrenbänder

kauft und erbittet Offerten
C. L. Kauffmann, Gradenz.

Schellische

empf. wiederum B. Krzywinski.

Harzer Kanarienvögel

Hochzeller, versendet nach allerwärts, auch bei d. größt. Kälte für lebende Ankunft Garantie, per Stück 8, 10 u. 12—15 Mk. geg. Nachnahme und 10tägige Probezeit.
J. Sondermann, Tillingrode bei Duderstadt a. Harz.

Düngerfalk

In bester Qualität aus meinem Raffinerie-Werkstatt offeriere zu billigsten Preisen. Die Nothwendigkeit u. Wichtigkeit der Düngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirtschaftlichen Fachblätter eindringlich empfohlen.

Michael Levy, Jnowraslaw.

Gegründet 1875

Lederhandlung und Zurichterei

A. Domke

empfiehlt:

Einnäher-Inchenschäfte, Kropfschäfte und Vorschuh, schmiedeleerne Vorder- und Hinterteile in jeder Größe, Sohlleder, Brandsohlleder in großer Auswahl, Fahlleder, Schmiedelein in jedem Gewicht, braun u. schwarz, Geschirrlleder, sowie Abfälle jeder Art. (3194)

Österreichischer landwirtschaftlicher Central-Verein.

Frühjahrs-Saalmarkt

Dienstag, den 26. Februar 1895, im Schützenhause zu Königsberg i. Pr.

Gegenstände des Verkaufs sind: Getreide, Hülsenfrüchte, Mais, Klee- und Grasamen, sowie andere Samereien und Kartoffeln. — Anmeldungen zur Besichtigung des Saalmarktes werden bis spätestens den 15. Februar 1895 von dem Generalsekretär Oekonomierath Kreiss, Königsberg i. Pr., Lange Reihe 3, entgegengenommen, von welchem Programme und die zur Anmeldung allein gültigen Formulare kostenfrei bezogen werden können. (4870)

XXI. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

verbunden mit einer Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen u. Produkt.

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe

am 8. und 9. Mai 1895

auf dem Central-Vieh Hofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März er. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung“ — Berlin SW., Zimmerstr. 90—91. (4886)



Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Köln am Rhein.

Holzbearbeitungs-Maschinen

Sägegatter

bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit

C. Blumwe & Sohn, Bromberg.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Baumwollene Strümpfe

wird schon jetzt 3. Anfriden angenommen.

Hiller's Maschinenstrickerei, Koenigsstr. 3.

Erstlings-Wäsche und Tragekleidchen

empfehlen in allen Preislagen

H. Czwiklinski, Markt Nr. 9. (9894)

Zwei Stufen Weizen- u. Gersten-Maschinenstroh

hat zu verkaufen (4911)

Redau, Grenz b. Bodwisch.

Trinfest, 15, 1 Tr., gut erhaltener

Stufstängel (4900)

wegen Fortzuges zu verkaufen.

Ein sehr g. Piano, freiz. Eisenbau, steht z. Verkauf b. A. Neumann, Gasthofbes. i. Nikolaiten b. Neumarkt Bb.

Billiges Futtermittel!

Als billiges Erfrisch für Weizen- und Roggenkleie offeriert die Stärkefabrik Reichen (Hardt & Tiedemann) in Reichen, Bezirk Posen, ihre getrocknete Kälbe.

Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

Reinwand

in ganzen Stücken Mt. 12,50 13,75, 14,50, 15,35, 16,70 bis 48,00. (4895)

Hemdentuche u. Handtücher

das Mt. 20, 25, 30, 35, 40, 45 bis 1,00.

Tischtücher und Servietten, Kaffeetische, Bettdecken, Bettbezüge, Bettlaken und Bettdecken.

Knaben- und Mädchenhemden 40, 50, 60, 75, 90, 1,00, 1,10, 1,25.

Damenhemden

1,00, 1,10, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00.

Damen-Jacken und Beinkleider, Strümpfe u. Staud-Unterwäsche

empfehlen in allen Größen

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Ein Landwirth

29 J. alt, Sohn eines groß. Besitzers, gebiet, 11 J. auf eig. Wirthsch. thätig gewes., i. v. f. eine Stelle als zweiter oder alleiniger Beamter. Offerten unt. N. N. postl. Dirichau erbeten. (4907)

Wirthschafterin.

Eine anständige Wirthschafterin, mit dem besten Zeugn. u. Empfehlung, sucht v. sofort od. sp. selbstst. Stellg. Gef. Off. an Wirthschafterin M. Däetig, Passa-Lowo b. Strahsewo bei Gnesen.

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Suche für 1 Herrn Wohnung mit Verköstigung. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 4893 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zaden und Wohnung in meinem Hause, Marienwerderstr. 53, bisher von Herrn Sambo bewohnt, ist vom 1. April zu vermieten. (4912) Josef Gabilan.

Wohnungen von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, 1 und 2 Treppen hoch, sind vom 1. April zu vermieten. Lindenstr. 8. (4539)

Zweiter Geschichtsvortrag

Freitag, den 18. Januar, 8 Uhr: Die Gründung des Königreichs Italien. Ebel.

Schönau

bei Schweg a. Rh.

„Gasthof zum Schwan.“

Sonabend, den 19. Januar cr., Abends 7 Uhr:

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf. Regts. Nr. 14 aus Gradenz unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters.

Nach dem Concert Tanz.

Entree pro Person 50 Pf.

Nolte. (4177) Nehlpp.

Rother Adler, Dragass.

Sonntag, den 20. Januar 1895

Maskenball.

Romische Aufführungen. — Musik vom Artillerie-Corps.

Erholung, Kl. Tarpen.

Sonntag, d. 20. d. M.

Großer Maskenball

Sonntag, den 20. d. Mts.

Zusch. Maskenball

Freitag, den 18. d. Mts.

Theater in Strassburg.

Freitag: Die Schmetterlingsflucht.

Theater in Lautenburg.

Gastspiel d. Theater-Gesellschaft Wigand.

Sonab.: Die Schmetterlingsflucht.

Sonntag: Die Anti-Kantippe.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. Benefiz für Adele Werra.

Unter gütiger Mitwirkung von Jenni Selken v. Schiller-Theater. Geborn.

Drama von B. Sardou, Deutsch von Paul Lindau. Geborn — Adele Werra.

Stück von Olga Soufflard — Jenni Selken.

Sonabend. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Prinzessin Tausendfüßchen.

Reinholdsmärchen.

Abends 7 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Maria Stuart. Trauerspiel.

Danziger Wilhelm Theater.

Beführ. u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 1 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wech. Repertoire.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. M. u. Welt. f. Anschlagpl.

Kassendf. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Edm.-Frei-Concert i. Tunnel-Ref.

Rendez-Vous sämtl. Kritikern.

Rentengutsgründung

in Schemlau.

Ein Beitrag zur Rentenguts-gefeßgebung aus der Praxis.

Von

Stobbe

Regierungs-Rath und Spezialkommissar in Bromberg.

Preis 1.00 Mark.

Gustav Röhre's Verlagsbuchhlg. Gradenz.

Fahrplan.

Aus Gradenz nach

Jablonow 6.50/10.53 3.01/7.20

Laskowitz 6.00 9.40/12.49 8.08

Thorn 5.17 9.35 3.01/7.55

Marienbg. 8.41 12.87 5.31 8.00

In Gradenz von

Jablonow 9.29 — 15.02/7.29 10.30

Laskowitz 8.31 12.24 4.05 — 10.31

Thorn 8.34 12.32 5.08 7.55

Marienbg. 9.30 — 12.56 7.50 11.10

vom 1. Oktober 1894

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

h. 99

Vom Reichstage.

16. Sitzung am 16. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Centrums-Antrages, betr. Aufhebung des Jesuiten-gesetzes.

Abg. Graf Humpelsh (Ctr.): Unsere Hoffnung, daß der Bundesrath dem in der vorigen Session gefassten Beschluß des Hauses beitreten würde, hat sich nicht erfüllt. Wir sehen uns deshalb genöthigt, unseren Antrag von neuem einzubringen, und wir werden ihn immer wieder einbringen, so lange uns dies nöthig erscheint. (Beifall im Centrum.) Den Beschluß des Bundesraths bedauern wir aufs tiefste. Wir werden ausgedehnt, einzustehen für den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung, und wir bieten gern immer die Hand dazu. Aber dann dürfen wir es doch offen bekennen, daß die Begriffe, die wir von Religion, Sitte und Ordnung gewonnen haben, sich nicht vereinbaren mit dem Fortbestehen eines so grausamen Ausnahmengesetzes. Neben die Gerechtigkeit gegen Männer, die sich um das deutsche Volk verdient gemacht haben! Wie im vorigen Jahre, so bitten wir auch in diesem Jahre das Haus, unserem Antrage zuzustimmen. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Mantuffel (Bf.): Meine politischen Freunde stehen heute noch bezüglich des Antrags auf demselben Boden, wie vor einem Jahre. Ich kann mich deshalb wesentlich auf die Aeußerungen beziehen, die ich in der Sitzung vom 1. Dezember 1893 gemacht habe. In der Zwischenzeit hat sich nichts geändert, das uns veranlassen könnte, diesen Standpunkt zu verlassen. Auch die Vorlage, die uns in der vergangenen Woche beschäftigt, steht in keinem Zusammenhang mit dem Antrag Humpelsh und deshalb erklären wir uns auch heute gegen diesen Antrag. (Beifall rechts.)

Abg. Schröder (Freis. Bg.): Es handelt sich hier um den Gegensatz zweier Weltanschauungen. Der Staat hat beiden Raum zu geben, er darf aber der römisch-katholischen Kirche nicht allzuweit nachgeben, denn sonst kommen wir schließlich noch zu einem römisch-katholischen Staat (Unruhe im Centrum.) Ich erkläre mich gegen den vorliegenden Antrag.

Abg. Kwiecki (Pole) erklärt sich Namens der Polen für den Antrag aus den vom Grafen Humpelsh entwickelten Gründen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Die Spitze des Antrages richtet sich eigentlich gegen die Sozialdemokraten, insofern als das Centrum seine Stellung zu dem Umsturzgesetz von dem Verhalten des Bundesraths zu seinem Antrage abhängig machen wird. Da wir aber grundsätzlich gegen jedes Ausnahmengesetz sind, so werden wir auch dem vorliegenden Antrage unsere Zustimmung nicht versagen. Das Centrum wird mit seinen geistlichen Waffen die Sozialdemokratie ebenso wenig vernichten können, wie dies durch das Sozialistengesetz gelungen ist. Wir haben vor diesen „geistlichen Waffen“ keine Angst. Auch die Jesuiten fürchten wir nicht. Unter der Herrschaft der katholischen Kirche hat überall eine geistige Anarchie geherrscht. Auf sozialem Gebiet ist für die unteren Klassen in der letzten Zeit von den Sozialdemokraten weit mehr geschehen, als zu allen Zeiten von der katholischen Kirche. Die Reformation, die die Alleinherrschaft der katholischen Kirche brach, hat dann wiederum die Freiheit unterdrückt. Man schimpft immer über die Jesuitenmoral. Ich habe aber gefunden, daß die Jesuiten unter Umständen weit mehr für die bürgerliche und politische Freiheit eingetreten sind, als viele protestantische Geistliche. Wir fürchten die Jesuitenmoral der bürgerlichen Gesellschaft nicht, die bürgerliche Gesellschaft hat abgewirtschaftet. In Frankreich ist gestern Abend der Mann, der als Präsident gegen die Umsturzpartei gewählt ist, gestürzt worden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Uns kann weder das Jesuitengesetz noch andere Ausnahmengesetze Schaden zufügen. Wir werden deshalb, wie im vorigen Jahre, so auch heute für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. von Marquardsen (Nl.): Im Auftrage meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir unsern Standpunkt vom vorigen Jahre auch jetzt noch einnehmen. Wir sind auch jetzt noch der Überzeugung, daß der Jesuitenorden nach seiner Organisation, seiner Tendenz und seiner ganzen geschichtlichen Vergangenheit den kirchlichen Frieden stören würde, und daß andererseits durch das Fortbestehen des Jesuitengesetzes die katholische Kirche in der Ausübung ihrer religiösen Funktionen nicht beeinträchtigt wird. Wir werden daher den Antrag Humpelsh auch diesmal ablehnen. (Beifall.)

Abg. Kiderer (Freis. Vereinig.) stellt, falls heute noch die zweite Lesung des Antrages stattfinden sollte, die Einbringung eines bereits vorbereiteten Antrages auf Aufhebung nur des § 2 des Jesuitengesetzes in Aussicht. Redner beantragte aber gleichzeitig, mit Rücksicht auf die Verhandlungen, die dieser Antrag eventuell herbeiführen werde, die zweite Lesung heute noch nicht vorzunehmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (N.-B.) betont ebenfalls, daß seine Partei an ihrer Anschauung vom vorigen Jahre festhalte und den Antrag Humpelsh ablehne.

Abg. Dr. Förster (Dsch. Npt.) bittet, die zweite Lesung heute abzusehen.

Das Schlusswort erhält

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Nach den Erklärungen der verschiedenen Parteien und nachdem der Bundesrath sich in ein bedeutungsvolles Schweigen zu hüllen beliebt hat, würde es erübrigen, überhaupt ein Schlusswort zu sprechen, wenn wir nicht Werth darauf legten, den gegenwärtigen Augenblick nicht ungenutzt vorbegehen zu lassen. Ich bin den Vorrednern dankbar, daß sie keine Angriffe gegen den Orden selbst gerichtet haben, es handelt sich ja hier lediglich um eine entgegengesetzte Weltanschauung, und dieser Kampf muß auf geistigem Gebiete ausgetragen werden, nicht aber, indem die Mehrheit einfach die Minderheit unterdrückt.

Abgeordneter Liebknecht hat es so dargestellt, als ob die Haltung des Centrums zur Umsturzvorlage abhängig sein würde von der Haltung der Regierung zu diesem unsern Antrag. Ich habe dem gegenüber zu erklären, daß das eine völlig missverständliche Auffassung der betreffenden Aeußerungen meiner politischen Freunde ist. Wir haben gelegentlich der Beratung der Umsturzvorlage unsere Ansprüche auf Beilegung des Jesuitengesetzes angemeldet, indem wir sagten, dem Umsturz gegenüber halte man ein Vorgehen auf dem Gebiete des gemeinen Rechts für erforderlich, und zu gleicher Zeit werde den Jesuiten gegenüber das Ausnahmengesetz festgehalten. Unsere Haltung der Umsturzvorlage gegenüber ist völlig unabhängig gegenüber dem, wie unsere Forderungen hier und anderwärts seitens der Volksvertretungen und der Regierungen aufgenommen werden. Zur Beilegung dieser ausdrücklichen Erklärung kann ich auf unsere ganze Parteigeschichte verweisen.

Mit der Verschiebung der zweiten Lesung sind wir einverstanden, weil sie von einflussreichen Parteien gewünscht wird, allerdings unter der Voraussetzung, daß dieselbe morgen stattfinden wird.

Abg. Dr. v. Bennigsen (Nl.): Nachdem Abg. Kiderer den Antrag angekündigt hat, § 2 des Jesuitengesetzes zu streichen, und es meiner Fraktion noch nicht möglich gewesen ist, eine nähere Prüfung und Beschlußfassung über diesen Antrag eintreten zu lassen, bitte auch ich, die zweite Lesung des Antrags Humpelsh auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Präsident v. Levetzow erklärt sich damit einverstanden.

Es folgt die Beratung des Antrags Dr. Kropatsch, Jacobs-Kötter und Gen. auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Befähigungsnachweis) in Verbindung mit dem Antrag Camp, v. Karborff und Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. Gründung von Handwerkerkammern und Einschränkung der Beschäftigung von Strafgefangenen.

Abg. Jacobs-Kötter (Konf.) tritt für seinen Antrag ein, indem er ausführt, daß nur derjenige von Rechts wegen sich Meister nennen dürfe, der den Befähigungsnachweis erbracht habe.

Abg. Frhr. Seyl zu Herzogheim (Nt.) Die große Mehrheit des Hauses will, wie die gestrige Diskussion ergeben hat, im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen dem Handwerk eine Organisation geben. Auf den Namen derselben kommt es nicht an. Wenn Abg. Richter auf die freien Vereine verwies, so sind bei uns in Süddeutschland die freien Vereine nie recht zur Geltung gekommen, trotzdem sie in Verbänden organisiert sind und bereits 50 Jahre bestehen, weil in ihnen die Handwerker nur ein Sechstel bilden. Deshalb ziehen wir obligatorische Organisation der Handwerker, etwa nach dem Muster der Handelskammern, vor.

Abg. Camp (Rp.): Der sozialdemokratische Redner hat gestern die Angelegenheit viel zu sehr vom großstädtischen Standpunkte betrachtet. Allerdings kann nicht bezweifelt werden, daß der Großindustrielle billiger produzieren kann, als der Handwerker, schon weil der Handwerker in kleinen Städten nur gegen 6 bis 7 Prozent Zinsen Kapital erhalten kann, während der Großindustrielle es schon zu 2 bis 3 Prozent erlangt. Aber das ist kein Grund, das Handwerk vollständig aufzugeben. Man muß vielmehr dafür sorgen, daß der Handwerker zu billigem Zinsfuße Geld erhält, und darum sollte der Staat Gewerbebanken errichten, welche dem Handwerker zu billigem Prozentsatze Geld leihen. Für den Handwerkerstand ist bis jetzt so gut wie nichts von Staatswegen gethan worden. Jetzt muß sich der Handwerker die Groschen vom Munde absparen, um seine Gesellen nach den staatlichen Vorschriften zu versichern, und er selbst ist schließlich auf die Armenunterstützung angewiesen. Man sollte auch den Handwerkern Motore zu billigem Preise zur Verfügung stellen. In Berlin geschieht das jetzt schon, wie ich das bei den hiesigen Elektrizitätswerken in Erfahrung gebracht habe. Ueberall giebt es Wasserkräfte. Man sollte diese sammeln, elektrisch verwerten und diese Kraft dann dem Handwerker billig zur Verfügung stellen. Die elektrische Kraftübertragung ist ja sehr leicht zu bewerkstelligen. Die Schleudertourneure ist ein Ruin für die Handwerker, und vor allem die Gefängnisarbeit. Wenn man eine bestimmte Anzahl von Gefangenen dauernd mit einer bestimmten Arbeit beschäftigen würde, so könnte sich die Konkurrenz darauf einrichten, aber die Gefangenen werden je nach Bedarf an verschiedene Unternehmer zeitweise vertheilt. Man sollte von Reichswegen bestimmte Arten von Arbeit für Gefängnisse verbieten. Die Hauptsache für das Handwerk ist eine lokale Organisation, welche die Interessen der Handwerker vertreten kann. Die weitere Entwicklung des Lehrlingswesens ist auch eine Frage von allgemeinem Interesse. Sie berührt das ganze gewerbliche und wirtschaftliche Leben, und man muß auf diesem Gebiet auch etwas thun. Ferner muß die Geschäftsbildung der Handwerker eine bessere werden. Dieselben können jetzt bei Submissionen häufig nicht richtig kalkulieren. Der Kaufmannsstand versteht seine gemeinsamen Interessen viel besser zu wahren, als der Handwerker, und wird niemals solche Unterbietungen bei Submissionen machen, wie das die Handwerker jetzt gegenseitig thun. An der Spitze der lokalen Handwerker-Organisationen soll nicht etwa der Landrath stehen, da dieser zu sehr überbürdet und zu wenig fachverständig ist, es muß ein Handwerker sein. Der Staat muß dann auch den lokalen Organisationen Mittel zur Verfügung stellen, damit sie ihre Aufgaben, die im allgemeinen Interesse sind, erfüllen können. Auch bei den Handwerkerkammern muß man eine Beitragspflicht sämtlicher Handwerker festsetzen, wie das ja auch bei den Handelskammern analog stattfindet. Einer provisorischen Einrichtung von Handwerkerkammern kann auch ich nur zustimmen. Dagegen möchte ich wünschen, daß die Bezirke, welche sie umfassen, möglichst groß genommen werden. Jedenfalls aber muß der Schwerpunkt der Organisationen in der lokalen Organisation liegen. Auf dieser muß sich die ganze Organisation aufbauen. Den Befähigungsnachweis müssen wir dringend verlangen. Es soll Niemand Lehrlinge anstellen und halten und sich Meister nennen dürfen, der nicht einen Befähigungsnachweis für sein Handwerk abgelegt hat. Hoffentlich werden die hier gegebenen Anregungen von der Regierung mit dem nöthigen Wohlwollen, aber auch mit der notwendigen Schnelligkeit verwertet werden. Dann werden auch bald die günstigen Verhältnisse wiederkehren, die es dem Handwerk gestatten, wieder die Stellung einzunehmen, welche ihm seiner Wichtigkeit für das allgemeine Wohl entsprechend zukommt. (Beifall.)

Abg. Euler (Ctr.): Daß so wenige Handwerker den Innungen angehören, liegt an dem fatalistischen Charakter dieser Organisationen. Der zügellose Gewerbefreiz muß eine Schranke entgegengesetzt werden, damit der Handwerksmeister sich wieder einmal als Bürger erster Klasse fühlen kann. Der Meistertitel muß ebenso wie der Dokortitel geschützt werden.

Abg. Dr. Pachatz (Hospitalant der freis. Bgg.): Mit dem hohen Ton, mit dem man von der Organisation spricht, schafft man dem deutschen Handwerk nicht den goldenen Boden wieder, nicht einmal Silber. Die Behauptung der Sozialdemokraten, daß man das Handwerk überhaupt aufgeben müsse, ist eine Uebertreibung. Es giebt große Gebiete, auf denen der Handwerker noch etwas leistet. Ein tüchtiger Schuhmacher ist auch heute noch eine Wohlthat für die mit Fühleraugen behaftete Menschheit. (Sehr richtig!) Wir wollen die obligatorische Innung nicht, aber auch das deutsche Handwerk will sie nicht. Von den 2-3 Millionen deutscher Handwerker gehört nur ein Zehntel zu den Innungen, und auch von diesem einen Zehntel sind nicht alle Anhänger der obligatorischen Innung. Daß die überrechten Handwerker mit dem Befähigungsnachweis unzufrieden sind, beweist die Enquete des vorigen Jahres. Die Hauptsache bei der ganzen Handwerkerfrage ist die Hebung der persönlichen Tüchtigkeit des Handwerkers durch bessere Schulen und Fachbildung. Das durchzuführen, haben ja die Konservativen im preussischen Abgeordnetenhaus die Macht. In der persönlichen Leistungsfähigkeit liegt die Zukunft des Handwerks. (Beifall links.)

Abg. Reichshaus (Soz.): Die wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die Innungen früher gedeihen konnten, existieren heute nicht mehr. Die Handwerker arbeiten heute ja zum großen Theil nicht direkt für einen Kunden, sondern für Magazine. Die Innungen leisten so gut wie nichts. Der größte Theil ihrer Einnahmen wird von den Verwaltungskosten verschlungen, während für Fachschulen nur Geringfügiges geleistet wird. So ist das z. B. für die Breslauer Innungen nachgewiesen. Eine große Anzahl Innungen giebt für Fach- und Lehrlingsausbildung keinen Pfennig aus. Durch die Einrichtung obligatorischer Kammern legt man dem Handwerk nur neue Lasten auf, rettet es aber nicht vom Untergang, sondern vermehrt nur die Unzufriedenheit. Die Sozialdemokraten werden die lahenden Erben sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Blerck (Konf.): Es handelt sich nicht um Sonderinteressen einer bestimmten Klasse, sondern um das Wohl des Vaterlandes. Der deutsche Handwerkerstand muß erhalten bleiben, und man darf bei der Erstrebung dieses Zieles nicht vor Schwierigkeiten zurückweichen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis sind nothwendig.

Ich kann mir keinen Kampf für Religion, Sitte und Ordnung denken, wenn man nicht dem deutschen Handwerkerstande hilft, der seit einem Menschenalter um seine Existenz ringt. Man muß dem Handwerk bald helfen, denn sonst ist es zu spät, und es geht, wenn man ihm nicht hilft, ein Kapital an Vaterlandsliebe und Königstreue verloren. Wenn man dem Handwerkerstande hilft, können auch die Kräfte der Revolution uns nichts anhaben. Darauf verlagte sich das Haus auf Donnerstag. (2. Beratung des Jesuitenanktrags, Justizgesetze.)

und man darf bei der Erstrebung dieses Zieles nicht vor Schwierigkeiten zurückweichen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis sind nothwendig.

Ich kann mir keinen Kampf für Religion, Sitte und Ordnung denken, wenn man nicht dem deutschen Handwerkerstande hilft, der seit einem Menschenalter um seine Existenz ringt. Man muß dem Handwerk bald helfen, denn sonst ist es zu spät, und es geht, wenn man ihm nicht hilft, ein Kapital an Vaterlandsliebe und Königstreue verloren. Wenn man dem Handwerkerstande hilft, können auch die Kräfte der Revolution uns nichts anhaben. Darauf verlagte sich das Haus auf Donnerstag. (2. Beratung des Jesuitenanktrags, Justizgesetze.)

und man darf bei der Erstrebung dieses Zieles nicht vor Schwierigkeiten zurückweichen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis sind nothwendig.

Ich kann mir keinen Kampf für Religion, Sitte und Ordnung denken, wenn man nicht dem deutschen Handwerkerstande hilft, der seit einem Menschenalter um seine Existenz ringt. Man muß dem Handwerk bald helfen, denn sonst ist es zu spät, und es geht, wenn man ihm nicht hilft, ein Kapital an Vaterlandsliebe und Königstreue verloren. Wenn man dem Handwerkerstande hilft, können auch die Kräfte der Revolution uns nichts anhaben. Darauf verlagte sich das Haus auf Donnerstag. (2. Beratung des Jesuitenanktrags, Justizgesetze.)

und man darf bei der Erstrebung dieses Zieles nicht vor Schwierigkeiten zurückweichen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis sind nothwendig.

Ich kann mir keinen Kampf für Religion, Sitte und Ordnung denken, wenn man nicht dem deutschen Handwerkerstande hilft, der seit einem Menschenalter um seine Existenz ringt. Man muß dem Handwerk bald helfen, denn sonst ist es zu spät, und es geht, wenn man ihm nicht hilft, ein Kapital an Vaterlandsliebe und Königstreue verloren. Wenn man dem Handwerkerstande hilft, können auch die Kräfte der Revolution uns nichts anhaben. Darauf verlagte sich das Haus auf Donnerstag. (2. Beratung des Jesuitenanktrags, Justizgesetze.)

Preussischer Landtag.

[Herrnhans.] 2. Sitzung am 16. Januar.

Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung.

Zu Ehren der seit der vorigen Session verstorbenen Mitglieder Graf zu Dohna-Schlobitten, Geheim-Rath v. Brandenstein und von Schlichting erhebt sich das Haus von den Sitzen.

Das Haus ermächtigt, wie in früheren Jahren, das Präsidium, Sr. Majestät dem Kaiser zu Allerhöchstem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Das neu eingetretene Mitglied, der Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, leistet den Eid auf die Verfassung.

Dann nimmt das Wort Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe: Meine Herren! Nachdem Se. Majestät der König die Gnade gehabt haben, mich zum Präsidenten des Staatsministeriums zu ernennen, stelle ich mich Ihnen vor. Ich komme, die geschäftlichen Beziehungen anzuknüpfen, die uns von nun an verbinden werden. Ich rechne dabei auf den bewährten Rath dieser hohen Versammlung, und ich werde dieses Rathes besonders bei den wirtschaftlichen Fragen, die uns beschäftigen werden, namentlich bei den Maßregeln, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um dem Nothstand der Landwirtschaft abzuhelfen (Beifall). Lassen Sie uns hoffen, meine Herren, daß es unseren gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen werde, einigermaßen Abhilfe zu schaffen. (Beifall.)

Die eingegangenen Vorlagen werden den Kommissionen überwiesen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 17. Januar.

+ — Die Zuckeransuhr über Neufahrwasser betrug in der Zeit vom 1. bis 15. Januar an Holzfuder nach Groß-Britannien 116500 Zollettr., nach Holland 4000, zusammen 120500 Zollettr. (gegen 76166 Zollettr. im Vorjahre). Nach inländischen Raffinerien wurden 54000 Zollettr. geliefert. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. (ohne Raffinerielager) 1457336 Zollettr. (gegen 761472). Die Versendungen von russischen (Roh- und Refinanzzucker) betrugen nach Groß-Britannien 56400, nach Holland 4550, nach Italien 20000, zusammen 60950 Zollettr. (gegen 13003). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug 137600 Zollettr. (gegen 37500 im Vorjahre).

+ — Nach dem eben veröffentlichten ersten Entwurf des Sommerfahrplanes der Eisenbahndirektion Bromberg sollen auf der Strecke Bromberg-Laskowitz verschärfte neue einzugende Züge mit folgendem Fahrplan verkehren: Abfahrt aus Bromberg nach dem Eintreffen des Berliner Tages Schnellzuges um 4 Uhr 10 Min. Nachmittags, Ankunft in Terepöf um 5 Uhr 8 Min., in Schwet um 6 Uhr 22 Min. und in Grandenz um 6 Uhr 38 Min. In umgekehrter Richtung fährt man um 1/5 Uhr Nachmittags aus Grandenz, um 4 Uhr 42 Min. aus Schwet und trifft um 6 Uhr 56 Min. in Bromberg ein, um noch die Anschlüsse an die gleich nach 7 Uhr von Bromberg abgehenden Personenzüge nach Berlin und Posen zu erreichen. Für Grandenz wird übrigens durch den um 1/5 Uhr von dort abgehenden Zug auch eine neue Verbindung mit den Stationen der Strecke Laskowitz-Tuchel hergestellt; ferner ergeben sich günstige Nachmittags-Verbindungen zwischen Grandenz und Schwet.

+ — Für den Regierungsbezirk Danzig ist der Beginn der Schonzeit für Auer, Wild- und Fasanenheiden, Hahnenwäld, Wäldchen und Hasen auf den 1. Februar festgesetzt worden.

— Die „Preuß. Lehrer-Zeitung“ theilt aus Ratibor mit: Lehrer J. aus V. bei Ratibor, der bereits vor zwei Jahren für eine Stelle an der Ratiborer Volksschule gewählt war, sollte zum 1. Januar hier eintreten. Er jedoch seine Berufung erfuhr, wurde er an amtlicher Stelle einem Verhör wegen seiner Zugehörigkeit zum katholischen Lehrerverein unterworfen und ihm bedeutet, daß er nur unter der Bedingung an einer städtischen Volksschule Anstellung finden werde, wenn er seine Zugehörigkeit zum katholischen Lehrerverein aufgeben würde. Am 7. November v. J. hat nämlich die Schuldeputation in Ratibor sich über folgenden Beschluß geeinigt: „Jedem Mitglied des hiesigen katholischen Lehrervereins ist die Berufung an die hiesigen simultanen Volksschulen zu versagen, da die Zugehörigkeit zum katholischen Lehrerverein sich mit der Wirksamkeit bezw. Anstellungswürdigkeit an der hiesigen Simultanen Schule nicht in Einklang bringen läßt.“ Lehrer J. erklärte seinen Austritt aus dem katholischen Verein und wurde daraufhin erst angestellt. Die ultramontane „Oberschles. Volksztg.“ wirft sich nun selbstverständlich als Anwalt auf und verurtheilt die Maßnahme der Ratiborer Schuldeputation. Wir meinen aber, ein Lehrer, der einem Verein angehört, welcher die Simultanen Schule bis auf Messer verfolgt, sollte sich nicht an einer solchen Schule anstellen lassen.

— [Fagdergebnisse.] In Altjahn fand dieser Tage eine große Treibjagd statt. 14 Schützen, welche 277 Schüsse (mit Einschluß von vier Doppelschüssen, welche vom Rittgutsbesitzer Herrn Kurstin mit Erfolg abgegeben wurden) abgaben, brachten in 4 Wald- und 5 Vorstehertreiben 144 Hasen und 2 Füchse zur Strecke.

Die Palschauer Weichselkämpe n Heberbergen in ihrem undurchdringlichen Gestrüpp eine große Menge Füchse, Marber und Fischottern. Herr Pedruhn-Palschau hat in diesem Winter auf dem Anstand sieben starke Füchse erlegt, bei dem letzten Treiben wurden sechs zur Strecke gebracht. Im vergangenen Jahre erlegte ein Jäger einen silbergrauen großen Fischotter.

Vor einigen Tagen fand bei Herrn Markten in Gollnshay bei Prust eine Treibjagd statt, die ein Resultat von 165 Hasen lieferte, was in Anbetracht dessen, daß das Wetter sehr stürmisch war und ausschließlich Vorstandtreiben gemacht wurde, als ein vorzügliches bezeichnet werden muß. Einen geradezu großartigen, in Westpreußen wohl noch nie gesehenen Anblick gewährte ein Treiben, in welchem auf der etwa 300 Morgen großen, durchweg übersehbaren Ackerfläche nahezu 100 Hasen umherwimmelten, ehe sie gegen die Schützenlinie anstürmten. Das Treiben ergab denn auch allein 77 Hasen, und das kann Gläubliche geschah, daß auf einem Stande ein

Schiffe 20 Hafen erledigte. Der glückliche Schiffe war Herr Rittergutsbesitzer Kasimirus Sawada, der Jagdlohn wurde.

Die Aufführung zum Besten des Vorraths an Nahrungsmitteln im renovierten Theater findet am Sonntag, den 3. Februar, statt. Am Tage vorher ist die Generalprobe. Zur Aufführung kommt Wagners „Lohengrin“, die Frau von der Welt und der Wagnersche Schwan, Geburtsstagsfreuden.

Der Oberförster Manthey aus Darslab ist als Forstwart nach Westfalen versetzt.

W. Leffen, 15. Januar. Der Vorstand des hiesigen katholischen Volksvereins hat an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der um Aufhebung der Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder gebeten wird, nach der die bei polnischen Theateraufführungen aufzuführenden Stücke vorher der Polizei in deutscher Uebersetzung eingereicht werden müssen.

X Kulmer Höhe, 16. Januar. Vor einigen Tagen kam eines Morgens ein Besizer aus P. in seinen Stall und fand dort seinen Arbeiter todt vor. Ein Geruch ist im Umkreis, daß der Arbeiter keines natürlichen Todes gestorben sei, und die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich schon mit dieser Sache. — Im vorigen Monat nahm ein Arbeiter ein Loos zur Weininger Kinderheilanstalt. In dem Glauben, daß das Loos doch nichts gewinnen würde, gab er es seinen Kindern als Spielzeug, und diese zerriß es. Es hat sich nun herausgestellt, daß das Loos 500 Mk. gewonnen hat. Ob der Mann das Geld erhalten wird, ist fraglich, doch haben sich einige Herren der Angelegenheit warm angenommen.

II Rössen, 16. Januar. Heute früh erhängte sich der Besizer P. in Bielefeld. Da die Besizer des P. stark verschuldet ist, so nimmt man an, daß Nahrungsjorgen den Mann in den Tod getrieben haben.

X Kreis Marienwerder, 16. Januar. In den Niederungs-ortschaften unseres Kreises zog vor etlichen Tagen ein Mann umher, welcher Wandgespräche, Hausseggen und verschiedene Bilder zum Kauf anbot. Er gab vor, im Auftrage des Herrn Superintendenten zu handeln und suchte auf verschiedene Weise das Mitleid der Leute zu erregen, um deren Kauflust zu steigern; namentlich gab er vor, daß der Erlös für die verkauften Sachen für arme Waisenkindest bestimmt sei. Da die geforderten Preise für die Sachen indessen verhältnismäßig hoch waren, gewann er viele Käufer durch das Versprechen, nach einigen Tagen wiederzukommen und Mahnen und Glas zu den erstandenen Sachen zu bringen. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Mann, und es ist anzunehmen, daß man es wieder mit einem Schwindler zu thun hat.

t Rüh, 15. Januar. Der hiesige Kriegerverein hat in seiner Generalversammlung den alten Vorstand wiedergewählt. Vorsitzender ist Herr Hauptlehrer Koppitz. Der Verein zählt 68 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder. — Die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft hat an Stelle des Herrn Hauptlehrers Koppitz, der die Wahl abgelehnt hat, Herrn Schneidermeister Schierich zum Hauptmann gewählt. — Der Kaplan Rinaldi ist nach Brüssel versetzt. — Herr Förster Dedede von hier hat vor einigen Tagen einen Fuchs geschossen, der ein rothes Band um den Hals trug. Meister Reineke ist also schon in der Gefangenschaft gewesen.

V Rasthaus, 16. Januar. Der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ wählte in seiner Generalversammlung folgende Herren in den Vorstand: Rechtsanwält Busch als Vorsitzenden, Lehrer Strappowski als Dirigenten, Lehrer Domisch als Schriftführer und Bismarck, Postassistenten Guerte als Vergütungsbevollmächtigter und Gerichtsvollzieher Knauf als Kassenschaten. Ferner beschloß der Verein dem allgemeinen deutschen Sängerbund beizutreten. Die von dem Vorstände dem Verein geschenkte neue Fahne wurde mit dem Sängergruß begrüßt.

Dirschau, 16. Januar. Während der heute früh beendeten Kampagne der Ruderfabrik Dirschau wurden 615 440 Etr. Röhren verarbeitet, und zwar pro Tag durchschnittlich 6063 Etr. In der vorherigen Kampagne betrug die Gesamtverarbeitung 612050 Centner.

K Landeck, 16. Januar. In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden folgende Herren gewählt: zum Vorsitzenden Uhrmacher Gast, zu dessen Stellvertreter Wöhrermeister Dehning, zum Schriftführer Förster Krönung und zum Kassirer Lehrer Riebel-M. Landeck.

Velbin, 15. Januar. Heute wurde der Vikar Girschewski aus Lauenburg auf die Pfarrei Eichler im Dekanate Schlochau kirchlich eingesetzt. Der Geistliche Herr Talaska ist als Vikar in Hochstülben angestellt.

H. Reustadt, 15. Januar. In einer Strafsache wegen Uebertretung der Polizeiverordnung des Kreisamtschusses vom 30. Juli 1880 ist vom Kammergericht als Revisions-Instanz dahin erkannt worden, daß die Namensliste, welche zur Kontrolle dienen soll, nicht in dem Zaumzeug oder Geschirr der Zugthiere, sondern stets an dem Wagen oder Schlitzen anzubringen ist, andernfalls Bestrafung eintritt. — In der gestrigen Generalversammlung des Mannerturnvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Medizinalrath Dr. Kroeber, den Jahresbericht. Danach hat der Verein im vergangenen Jahre die Mitgliederzahl von 110 erreicht, wozu noch 8 Jünglinge kommen. Die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 585 Mk. 50 Pf. ab.

Elbing, 16. Januar. In der Schichau'schen Maschinenbauanstalt zu Trettenhof wird eine rege Thätigkeit entwickelt, um die Ansprüche zu erledigen. So ist die Firma mit dem Bau von 30 Lokomotiven für unsere Bahnverwaltung betraut worden, nachdem die Erbauung einer bedeutend größeren Anzahl von Lokomotiven, welche im vorigen Jahre bestellt wurden, noch nicht beendet war. B. J. sind noch etwa 40 Lokomotiven zu erbauen.

D. Elbing, 16. Januar. Wie gefährlich es ist, Petroleum beim Feuer zu benutzen, mußte heute wieder ein Dienstmädchen aus Klockendorf erfahren. Um das Herdfeuer zu vergrößern, goß sie Petroleum in die Flamme und die Flamme explodirte, so daß das Mädchen vom brennenden Petroleum überschüttet wurde. In ihrer Herzensangst lief das Mädchen auf den Hof, wo man es in den Schnee warf und die Flamme erstickte. Das Mädchen hatte aber schon lebensgefährliche Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

o. O. 15. Januar. Nach dem Jahresbericht des ostpreussischen Centralvereins für die Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder, der 1761 Mitglieder zählt, wurden 82 Schüler unterrichtet. Von diesen Jünglingen, von denen achtzehn ausfinden und sechzehn neu eintraten, waren 33 Freischüler, 43 Pensionäre verschiedener Kreise der Provinz und sechs Schüler hatten zu ermäßigten Preisen Aufnahme gefunden. Die Einnahme betrug 99148, die Ausgabe 99248 Mk., das Kapitalvermögen 75794 Mk.

o. O. 16. Januar. Am 10. d. Mts. starb in Grönitz der Arbeiterfrau J. unmittelbar nach der Entbindung, welche zwei Frauen besorgten hatten; auf eine Anzeige hin begab sich vorgestern eine Gerichtskommission an Ort und Stelle zur Section; es soll festgestellt sein, daß der Tod der J. durch die Hebammenpflücker der beiden Frauen verursacht worden ist. In welcher Bläthe übrigens die Pflücker in unserer Gegend steht, erhellt daraus, daß in der letzten Gerichtsverhandlung aus einem Dorfe allein sieben Frauen deswegen bestraft wurden.

* Rössen, 15. Januar. Der hiesige Kriegerverein, der zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für die 1864/1866 und 1870/71 gefallenen Krieger aus unserm Kreise bisher etwa 2000 Mark gesammelt hat, erhielt vor Kurzem vom Kreisstoge

zur Förderung dieser Angelegenheit ein Geschenk von 600 Mk. Das Denkmal soll am Gedanktag d. J. enthüllt werden. Da sich nun aber mit 1600 Mk. kein auch nur einigermaßen würdiger Denkmal herstellen läßt, wendet sich der Verein in einem Anruf an alle diejenigen, die dieser Angelegenheit mit Theilnahme gegenüber stehen, mit der Bitte, nach Kräften zu dem vaterländischen Zweck beizutreten. Mit etwa 3000 Mk. hofft der Verein ein entsprechendes Denkmal errichten zu können.

+ Rössen, 16. Januar. Die hiesige Apotheke kostete vor 11 Jahren 120000 Mk., während sie jetzt für 160000 Mk. verkauft worden ist.

Aus dem Kreise Insterburg, 16. Januar. In einem Torbruch der Drüsler Forst fand man in voriger Woche den Rätthner Teubler aus Objehrunken nebst seinem beladenen Holzschlitten und seinen beiden Pferden. Der Mann war bis unter die Arme im Bruch eingestunken, von den Pferden ragten nur die Rückenflügel, die Hälse und Köpfe hervor; L. war am Abend vorher beim Abfahren von Holz in das Torbruch gerathen. Die von Waldbauern unternommenen Rettungsversuche waren nach schwerer Arbeit von Erfolg, doch hat der Unglückliche in Folge der Erkältung sich eine schwere Krankheit zugezogen.

Aus Masuren, 16. Januar. (Erm. J.) In Doltowen bei Jolamissburg ereignete sich Ende voriger Woche folgender Unglücksfall. Der Gutsbesitzer Wollschläger war von der Jagd heimgekehrt und wollte, da er sich unwohl fühlte, Antipyrin nehmen. Er vergriff sich jedoch in den Pulvern und nahm statt dessen Strychnin ein, infolge dessen er nach einigen Stunden starb. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich in Sulminen bei Bialla. Um auf einem kürzeren Wege nach einem andern Dorfe zu gelangen, fuhr der Besizer Raphael aus Sulminen über Feld und gerieth in ein Bruch, wo er mit dem Schlitten einbrach und ertrank.

Memel, 15. Januar. Am 25. November schlachtete der Abdeckermeister Lieh ein Schwein. Von dem Fleische fertigten die L. J. Hehlente Fleischwürst, die sie gemeinsam roh verzehrten. Am 9. Dezember stellten sich bei beiden Ehegatten Krankheits-Erscheinungen ein, und heute noch liegen Mann und Frau schwer krank darnieder. Eine heute nachträglich vorgenommene Untersuchung des noch vorhandenen Fleisches hat ergeben, daß dasselbe in außerordentlich hohem Grade mit Trichinen durchsetzt und daß somit jene Erkrankung auf den Genuß des Fleisches zurückzuführen ist.

O. Posen, 16. Januar. Unter der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge stand heute der Fuhrwerksbesizer Thomas Dobroski aus Doborn vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Angeklagte, der seit mehreren Jahren mit seiner Ehefrau in Insterburg lebte, gerieth am 11. Dezember v. J. mit dieser in einen Streit, in dessen Verlaufe er der Frau einen so heftigen Stoß verleihte, daß sie mit dem Kopf an die Wohnungstür schlug und so schwere innere Verletzungen davontrug, daß sie am Morgen des nächsten Tages starb. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Dobroski zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

C. Posen, 16. Januar. Der Magistrat hat den Stadtvorordneten eine dringliche Vorlage über die Aufbesserung der Lehrergehälter überreicht. Danach beginnt das Dienst-einkommen fest angestellter Lehrer mit 1300 Mk. und steigt bis zum Höchstgehalt von 3000 Mk., welches im 33. Dienstjahre erreicht wird. Die auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte, die in Posen verbrachte provisorische Dienstzeit voll angerechnet. Gegen die bisherige Scala ist das Höchstgehalt um 300 Mk. erhöht, die Dienstzeit zur Erringung desselben indess um sechs Jahre verlängert. Die Mittelschullehrer werden nach der Gehaltskala der Volksschullehrer besoldet, erhalten jedoch bis zum 10. Dienstjahre jährlich 200 Mk., von da ab jährlich 300 Mk. Funktionszulage. Die Lehrerinnen beginnen mit 1050 Mk. und steigen bis zum Höchstgehalt von 1800 Mk., das mit dem 21. Dienstjahre erreicht wird. Die Gesamtkosten dieser Vorschläge betragen für das Etatsjahr 1895/96 gegen 26000 Mk.

Meerich, 16. Januar. Der verstorbene Senator Wolff hat über sein Vermögen 87000 Mk. Hypothekengelder, 6000 Mk. baar, sowie ein Hausgrundstück im Werthe von 36000 Mk. folgende Bestimmungen getroffen: Universalerbe ist das hiesige königl. Gymnasium. Aus der Stiftung sind jährlich an die Wittve 2000 Mk. und bei dem Verzicht derselben auf die freie Wohnung noch 500 Mk. zu entrichten. Nach dem Tode der Wittve erhält eine Schwägerin eine jährliche Rente in Höhe von 4000 Mk. Der evangelischen Kirche fallen aus der Stiftung 6000 Mk. zur Einrichtung einer Heizungs-Anlage zu. Je 600 Mk. sind an die hiesige katholische Kirche und die evangelische Kirche in Posen für die Pflege der Gräber verstorbener Anverwandten zu entrichten. Die Stadt Meerich bekommt endlich 3000 Mk. In dem Hause des Testators soll für 15 Gymnasialisten gegen Zahlung des ortsüblichen Preises eine Pension eingerichtet werden, und in dieser soll ein Gymnasiallehrer gegen freie Wohnung die Aufsicht führen.

O. Breschen, 16. Januar. An Stelle des Herrn W. Jaffe, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hat, wurde Herr M. Modawski einstimmig zum Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde gewählt. — Der hiesige Männer-Turnverein zählt gegenwärtig 34 Mitglieder. In der Generalversammlung wurden in den Vorstand folgende Herren gewählt: Dr. Klein Vorsitzender, Lehrer Schütz Turnwart, Kaufmann Möste Kassentwart, Postsekretär Wiegert Schriftwart, Paul Knipfel Zeugwart.

A. Samter, 16. Januar. In der Stadtvorordnetenversammlung wurde gestern zum Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt und Notar Petrich, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr prakt. Arzt Dr. v. Dziembowski, zum Schriftführer Herr Kaufmann Holländer und zum stellvertretenden Schriftführer Herr Lehrer Klatt gewählt. Da die Regierung dem P. J. gestatteten Beschluß, 156 Proz. der Realsteuern und 162 Proz. der Einkommensteuer zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse zu erheben, ihre Zustimmung versagt hat, so wurden die Zuschläge auf je 160 Proz. der Realsteuern und der Einkommensteuer festgesetzt.

Stolz, 15. Januar. In der von der Korporation der Kaufmannschaft abgehaltenen General-Versammlung wurde der Vorsitzende, Herr B. Kaufmann, zum Mitgliede des Bezirks-eisenbahnrathes gewählt.

M. Witow, 15. Januar. Nachdem der Magistrat als Patron der evangelischen Elisabeth-Kirche die Zustimmung zum Bau eines neuen Pfarrhauses von dem Verkauf des alten Pfarr-Grundstücks abhängig gemacht hatte, fand heute vor dem Gemeinde-Kirchenrath ein Votationsstermin statt, zu welchem mehrere Kaufstücker erschienen waren. Mit Rücksicht auf die günstige Lage des Pfarrgrundstücks und trotz der Unbilligkeit des einen der beiden Pfarrgebäude betrug das Höchstgebot 24250 Mark.

Schneidemühl, 16. Januar. Der Magistrat erläßt einen Anruf, in dem die Bürgerschaft aufgefordert wird, die übliche Illumination am Kaisergeburtstag diesmal zu unterlassen. Der hierdurch geparte Betrag soll zur Verabreichung eines warmen Frühstücks an die ärmeren Schulkinder verwandt werden.

o. O. 15. Januar. Die hiesige „Herberge zur Heimat“, welche erst seit zwei Jahren besteht, erfreut sich eines so großen Zuspruchs, daß ein neuer dreistöckiger Seitenflügel errichtet werden mußte. Die Gesamteinnahme betrug 11795 Mk., die Ausgabe 11403 Mk. Im vergangenen Jahre fanden sich 6490 Gäste ein, darunter 123 jüdische und 15 M. hamebaner. Die Zahl der aufgestellten Betten beträgt 3. 40.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 16. Januar.

Der Maurer Oskar Will aus Marienfelde war, weil er am 30. März v. J. ohne jede Veranlassung den Fleischer S. aus Marienfelde in Schächer mit einem Messer hinterücks in den Rücken gestochen hatte, vom Schöffengericht in Marienwerder zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Das Gericht hatte ihm mildernde Umstände zugebilligt, weil in Betracht gezogen war, daß er von S. wohl auch gestochen und geschlagen und hierdurch gereizt worden sei. Der Amtsanwalt, der als Strafe 3 Monate Gefängniß beantragt hatte, legte wegen der zu niedrig erkannten Strafe die Verurteilung ein. Die Strafkammer schloß sich der Auf-fassung des Amtsanwalts an, hob das erste Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängniß. In der Urtheilsbegründung hob der Vorsitzende besonders hervor, daß mildernde Umstände zu versagen seien, weil der Angeklagte mit mehreren anderen Personen den Streit vom Baune gebrochen und den S. hinterücks mit einem so gefährlichen Werkzeug gestochen habe und weil endlich dem frivolen Gebrauche des Messers mit aller Strenge entgegen getreten werden müsse.

Verschiedenes.

Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellt sich nach den Ermittlungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes im Dezember 1894 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

	Dezbr. Jahr 1894	Dezbr. Jahr 1893
Bremen	510 17 269	962 39 852
Hamburg	716 16 297	650 30 510
andere deutsche Häfen	—	646
Deutsche Häfen zusammen	1 226 33 566	1 612 71 008
Antwerpen	221 4 158	205 11 532
Rotterdam	52 1 332	28 1 738
Amsterdam	8 122	2 180
Niederhaupt	1 507 39 178	1 847 84 458

Aus deutschen Häfen wurden im Jahre 1894 neben den vorgenannten 33 566 deutschen Auswanderern noch 52 760 Angehörige fremder Staaten befördert.

Bei der Ueberschneemung des Bergwerkes zu Diglake bei Andley (England) sind, wie jetzt festgestellt ist, 92 Arbeiter verunglückt. Trotz aller Anstrengungen nimmt das Wasser nur langsam ab.

[Militär-Vorfälle.] Die Mitglieder der Berliner, dem Verbands deutscher Vorfälle-Liebhaber-Vereine angehörenden Vereine „Verolina“, Gesellschaft für Vorfällebenzucht, „Feld“, Verein für Vorfällebenzucht, und „Phönix“, Verein für Vorfällebenzucht, haben ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Diese Vorfällebenzucht genießt den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Vorfällebenzucht und den Vorfällebenzucht im Kriege. Bewußt ihrer Erennung sind die Tauben mit einem auf die Innenseite beider Flügel aufgedruckten Stempel, welcher das Kaiserliche Wappen zeigt, bezeichnet.

[Eine schlaue Regierung.] Die kleine Republik San Marino in der Romagna hat sich ein neues Regierungsgebäude erbaut und unlängst mit großem Prunkte eingeweiht. Um die Kosten dieser Festlichkeiten nicht auf die Steuerzahler fallen zu lassen, kamen die gewählten Leiter der kleinen Republik auf den Gedanken, einige Hunderttausend Erinnerungs-Briefmarken anzugeben, und zwar 400 000 zu 25 Centesimi, 200 000 zu 50 Centesimi, 100 000 zu 1 Lire, ferner 10 000 Erinnerungspostkarten zu 10 Centesimi und 2000 Kartenbriefe (die nur in San Marino selber Umlauf haben) zu je 5 Centesimi. Binnen wenigen Wochen sind alle diese Postwerthzeichen im Gesamtwerthe von mehr als 300 000 Lire verkauft worden und zwar zu mehr als neun Zehnteln an Sammler, ohne daß der Post von San Marino eine erhebliche Mehrarbeit für Briefbeförderung erwachsen wäre.

[Grauensvoller Selbstmord.] Dieser Tage wurde der Schuhmacher Schulz vor dem Schwurgericht am Berliner Landgericht I wegen Meineides, strafbaren Eigenmordes etc. zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. Als der Verurtheilte, dessen Felle sich in der dritten Etage des Gefängnisses befindet, am Mittwoch früh zum üblichen Spaziergang ins Freie geführt werden sollte, schwang er sich von der an den Zellenthüren entlang führenden Galerie über das Geländer und stürzte sich auf die Steinfliesen der Mündung hinab, auf denen er mit zerquetschten Gliedmaßen todt liegen blieb.

[Na, endlich!] Dem sogenannten Wunderdoktor Aft in Rabbuch ist jetzt bei einer Strafe von 150 Mark für jede Zuwiderhandlung die Ausübung der Heilkunst behördlich verboten worden.

Sprechsal.

Im Sprechsal haben Aufschriften aus dem Versteckten Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Luft-Verpekung.

In der Nacht von Montag zu Dienstag wachte ich gegen 1 Uhr auf; der Kopf war mir schwer, das ganze Zimmer war mit einer unangenehmen, beßenden Luft angefüllt. Ich reiße die Fenster auf, muß sie aber sofort schließen, denn ein fürchterlicher Kloßengestank dringt mir von der Tabaksstraße entgegen. Die andern nach der Tabaksstraße gelegenen Zimmer waren mit derselben Luft erfüllt. — Nach einiger Zeit wurde die Luft reiner, doch bald machte sich der entsetzliche Geruch wieder bemerkbar, um dann wieder zu verschwinden. In der dritten Stunde endlich blieb die Luft rein.

Man baut Schlachthäuser, um den Bürgern gesundes Fleisch zu sichern. Den Verkäufern verdorbener Nahrungsmitteln spürt die Polizei nach. Wie sieht man sich aber gegen eine Verpekung der Luft, unserer nothwendigsten Nahrung? — Ohne Speise kann der Mensch 40 Tage leben, wie Lanner und Succ bewiesen haben, ohne Luft jedoch keine Minute. — Bei Tage ist es meist möglich, sich Belästigungen durch verpekte Luft zu entziehen; bei Nacht, im Schlafe, athmet man das Gift in tiefen Zügen ein und ist erkrankt, trotz der solidesten Lebensweise müde und matt zu erwachen, oder die gesund zur Ruhe gebrachten Kinder krank aus dem Bettchen zu heben. Hoffentlich tragen diese Reilen dazu bei, die Ursache der Luftverpekung in der Tabaksstraße ansitzig zu machen und Abhilfe zu schaffen.

Ein Anwohner der unteren Tabaksstraße.

Unbuddsamkeit.

Seit Anfang dieses Jahres hat der Vaterländische Frauenverein in P. bis zu einer Kleintinderschule unter der Leitung einer Diakonissin eröffnet und damit dem unter der Angunst der Verhältnisse und der Abgeschlossenheit seiner Lage leidenden Städtchen eine große Wohlthat erwiesen, eine Wohlthat freilich, für welche die ultramontanen Heißsporne P. nichts zu danken haben scheinen. Wenigstens fanden die Kinder, welche am 12. Januar die neu errichtete Spielschule besuchten, welche die Thüre verschlossen, die Wirthin erklärte in großem Zorn, sie wolle lieber sterben als die Kinder in ihrem Hause haben. Man mußte die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen und die Thüre gewaltsam öffnen lassen. Um des lieben Friedens willen suchte die Schule sich ein anderes Unterkommen, die unbuddsamen Dame wird aber wohl die Folgen ihres konträrthigen Handelns zu tragen haben, denn mit gewissen Leuten ist nicht anders auszu-kommen als mit Entschiedenheit.

„Der Förster“
Land- u. Forstwirtschaftskalender
für 1895.
Kleine Ausgabe:
in Weinwand Nr. 1,50, Lederband Nr. 2,—
Große Ausgabe:
in Weinwand Nr. 1,80, Lederband Nr. 2,30
Gustav Röthes Verlagbuchh.
Graudenz.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des In-
sertionspreises zähle man
11 Silben gleich einer Zeile

Junger Kaufmann. Mitte 20er, m.
Getreide-, Expeditions- und Vertriebs-
wesen zc. vertraut, zuletzt drei
Campagnen als zweiter Buchhalter in
einer Zuckerfabrik tätig, mit besten
Empfehlungen versehen, sucht post. Stell.
Gefl. Offerten unter 1203 an die „Dan-
ziger Zeitung“ Danzig erbeten.

Junger Mann
seit 5 Jahren in der Colonialwaaren-
Engros-Branchen tätig, sucht p. 1. April
cr. Stellg. als Reisender in dieser ob-
verwandten Branche. Abz. unter J. M.
Annonc.-Exp. W. Wellenburg, Danzig.

Für meinen Sohn
mosaisch, welcher in meinem Colonial-
waaren- u. Schattengeschäft 3 Jahre ge-
lernt hat, suche ich zu seiner weiteren
Ausbildung in einem größeren Geschäft
Stellung als Volontär. Gefl. Offert.
u. Nr. 4828 an die Expedition des Ge-
selligen erbeten.

Landwirth. 29 Jahre alt, verb., H.
Familie, militärr., Sohn ein. Beamter,
prakt. u. theoret. gebild., der polnischen
Sprache mächtig, sucht anderw. dauernde
Stellung, eventl. übern. die Frau die
Meierei. Gefl. Offert. unter „Inspekt.“
postlagernd Samjan erbeten. [4239]

Suche zum 1. Februar oder später
dauernde Stellung als

Inspektor
bin 30 J. alt, ev., unv., poln. spr., 12 J.
beim Bach, läng. Zeit auf gr. Gütern
thätig. Gute Zeugnisse u. Empfehl. steh.
zur Seite. Gefl. Off. wird u. Nr. 4451
an die Expedition des Geselligen erbet.

Ein ev., verb. Beamter, m. H. Fa-
milie, kautionsf., noch in Stellung, welch.
bisch. große Hüben- u. Brennereigüter
selbst verwaltet, g. Zeugn. auszuweisen
hat, sucht unter verschiedenen Ansprüchen
vom 1. April cr. oder später selbstst.
Verwaltung. Gefl. Offert. u. Nr. 4247
an die Expedition des Geselligen erbet.

Für einen Landwirth. 43 Jahre
alt, unverheiratet, evang., anständiger
Gehnhilf, steht auf der Höhe der Zeit
und befähigt, jeder Wirtschaft mit Er-
folg vorzuleiten, suche p. April eventl.
früher dauernde Stellung. Meldungen
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4006
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Verb., ev., alt., tücht., einf. Wirthsch. m.
H. Fam., 1 Tochter, g. langj. Zeugn., 6 J. I.
St. a. e. Vorm., f. z. 1. Apr. od. spät. Stell.
Off. u. Nr. 4384 L. B. postl. Kraplau Dpr.

Ein jung., kräft. Landwirth,
aus gut. Fam., 4 Jahre b. Bach,
sucht, gest. auf gute Empfehl.
Stellg. als Inspektor, dir. u.
Prinz. Gefl. Off. u. Nr. 4634
an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Buffetiers u. Oberkellner
mit Kautions- u. feinst. Referenz, sowie
Zimmer- u. Restaur.-Kellner zc., empf.
Rudolf Braun, Danzig, Koblengasse 2.
Stellenvermittlungsbureau
für Hotel- u. Restaurant-Personal.

Zwei oder drei tüchtige Schweizer
suchen eine Stelle. [4843]
Albert Binder, Schweizer,
Wald Iversheim, Rheinbessen.

Ein junger Müller
mit Stein- u. Walzenmühlerei vertraut,
sucht Stellung von sofort oder später als
Erster oder Zweiter. Gefl. Offerten an
Beifuhls, Adamsdorf, erbeten. [4790]

Ein Müller, 20 J. alt, tücht., gestützt
a. g. Zeugnisse, baldigst Stellg. a. Wasser-
Wind- oder Dampf- u. Mühle. Gefl. Offert.
werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4712 d. d.
Exped. des Geselligen in Graudenz erbet.

Ein erfahrener Braumeister
verheiratet, 24 Jahre im Fach, mit Kant.,
wünscht dauernde Stellg. in gut gehend.
Brauerei, theilhaft. nicht ausgeschlossen.
Suchend, befind. sich noch in Stellg. Off.
u. briefl. m. Aufschr. Nr. 4760 d. d.
Exped. des Geselligen in Graudenz erbet.

Unverheiratet. Brenner
welcher auch in der Gärtnerei ausge-
bildet ist, sucht v. sofort od. spät. Stellg.
Für gute Zeugn. stehen z. Seite. Gefl.
Off. u. Nr. 4661 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein tüchtiger, verheirateter
Ziegler
mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. April
dauernde Stellung. [4796]
Gustav Kade, Obersee b. Jnin.

Für meinen Sohn suche ich [4541]
eine Lehrlingsstelle
in einem Manufaktur- oder Getreide-
Geschäft bei freier Station im Hause,
mosaischer Confession.

Ein j. Diener sucht Stellung als
Kellnerlehrling.
Zu erst. in der Exped. d. Gef. u. 4840.
Die Oberkellnerstelle ist besetzt.
Dominion Karbowe.

Die Stellmacher-Stelle in Schloß
Rishau ist besetzt. [4879]

Techniker
im Zeichnen und Beranschlagen geübt,
findet von sofortige Stellung. Schriftliche
Angebote mit Angabe bisheriger Thätig-
keit und der Gehaltsansprüche bei freier
Wohnung erbeten. [4691]
Ernst Hildebrandt,
Maurer- und Zimmer-Meister,
Dampfmühlwerk Malbenten.

Kandidaten der Theologie.
Meldung mit Gehaltsansprüchen sowie
Zeugnissen über bisherige Thätigkeit an
4814 Wolf d. Köster, Litz Wpr.
Tüchtige u. gewandte, strebsame Leute,
welche in der Lebens- und Unfall-Ver-
sicherung bereits acquiratorisch auch als
Agent erfolgreich thätig waren, werden
für eine der bedeutendsten Lebens- u.
Unfall-Verf.-Gesellschaften für Dp-
preußen als [4853]

Inspector
unter günstigen Beding. gef. Off. sub
H. 6090 befürd. d. Annonc.-Exp. von
Haasenstein & Vogler, A.-G., Königs-
berg 1. Pr.

Ein perfekt. Decorateur
der durchaus tüchtiger Verkäufer ist,
der polnischen Sprache mächtig, wird ver-
sofort oder per 1. Februar gegen
hohes Salair für mein Manufaktur-,
Modewaaren- und Confections-Geschäft
gesucht. [4593]
J. Salinger, Ortelsburg Dpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-,
Modewaaren- u. Confections-
Geschäft suche per 1. oder 15.
Februar [4604]

2 tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig
(christlicher Confession). Offert.
sind Abschrift der Zeugnisse u.
Photographie beizufügen.
Otto Guenther,
Wartenburg Dpr.

**Für mein Colonial-, Vor-
kost- und Schnittwaaren-Ge-
schäft** suche ich für sofort einen
tüchtigen [4730]

**Bevorzugt werden junge
Leute, die speciell mit der
Manufakturwaaren-Branche
betraut sind.**

Culm, im Januar 1895.
Hermann Levy II.

Ein tüchtiger, solider
Commis
Materialist, evangelisch, poln. sprechend,
findet bei gutem Gehalt von sofort
oder später dauernde Stellung. Be-
werbungen mit Zeugnisabschr. werden
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4915 durch d.
Exped. d. Geselligen erbeten.

Für meine Eisenhandlung suche zum
sofortigen Eintritt einen [4389]
jüngeren Commis
(mot.), welcher der polnischen Sprache
mächtig ist. Zeugnisabschriften nebst
Gehaltsansprüchen bei freier Station
erbeten. J. C. Dehr, Ratel.

Für mein Manufaktur- und Con-
fections-Geschäft suche per 1. April cr.
einen tüchtigen u. polnisch sprechenden,
christlichen [4813]
Verkäufer.
Nach findet per sofort eventl. später
ein Lehrling
mit polnischer Sprache bei freier Station
Aufnahme. A. Palm, Mewe.

Für unser Destillations- und Ma-
terialwaaren-Geschäft suchen von sofort
**einen jungen Mann und
einen Lehrling**
beider Landessprachen mächtig. [4880]
R. G. Samelson & Sohn, Rakofch.

Für mein Colonialwaaren- und De-
stillations-Geschäft suche ich vom 1. Fe-
bruar cr. einen tüchtigen [4795]
jungen Mann
der die polnische und deutsche Sprache
kann. Georg Hofe,
Dirschau-Kustadt.

Ein intelligent. jung. Mann
m. 2000 Mk. Einlage find. i. e. Maler-
geschäft a. Buchhalt., Rechnungsführ. zc.
Stellung. Off. unt. A. Z. 100 postl.
Bromberg. Marke beifügen.

Ein jung. Mann. Beruf gleichg.
Kautions erb. Stellg. Off. u. J. B. 400
postlag. Bromberg. Marke beifügen.

Auf Dominium Grodziszno bei
Montowo findet vom 1. April ein
unverh. Antzschreiber
der selbstständig arbeiten kann und mit
der landwirtschaftlichen Buchführung
vertraut ist, Stellung. Nur Bewerber,
die genügende Zeugnisse über ihre Brauch-
barkeit haben, werden gebeten, sich zu
melden. [3931]

Ein tücht. Buchbindergehilfe
findet per sofort dauernde Stellung bei
S. J. Schacht, Dornitz.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
erhalten dauernde Arbeit im Holzbe-
arbeitungs- u. S. Soppart in
Thorn. [4806]

Ein tücht. Seilergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Paul Albrecht, Seilermeister,
Inowrazlaw. [4621]

2—3 tüchtige Sattlergesellen
verlangt [4622]
C. A. Heine, Sattlermeister, Thorn.
Dahelbst können auch Lehrlinge
eintreten.

Techniker
im Zeichnen und Beranschlagen geübt,
findet von sofortige Stellung. Schriftliche
Angebote mit Angabe bisheriger Thätig-
keit und der Gehaltsansprüche bei freier
Wohnung erbeten. [4691]
Ernst Hildebrandt,
Maurer- und Zimmer-Meister,
Dampfmühlwerk Malbenten.

**Unverheiratet, zuverlässiger
Werkgehilfe**
welcher tüchtiger Eigarren- und Wickel-
macher ist, für sofort gesucht von der
Eigarrenfabrik [4889]
Julius Giebler Nachf., Elbing.

Für eine mittlere Brauerei in einer
größeren Provinzialstadt wird ein
Oberbursche
(Brauflüßer) gesucht. Gehalt Mk. 120
monatlich. Meldungen werden brieflich
mit Abschrift Nr. 4791 an die Exped.
des Geselligen erbeten.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit im Holzbe-
arbeitungs- u. S. Soppart in
Thorn. [4806]

Ein tücht. Seilergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Paul Albrecht, Seilermeister,
Inowrazlaw. [4621]

**Zur Führung meiner Dampfmaschine
und für vorzukommende kleinere Repa-
raturen** suche [4698]
einen Maschinisten.
Off. m. Gehaltsansprüchen einlegend. an
Oberländer Dampfzuckerfabrik, Br. Holland.
Ein zuverlässiger, evang. [4902]

Schmied
der Leistung und Erfahrung nach-
weisen kann, findet dauernde Stellung
zum 1. April auf Dom. Jastocz bei
Hobentrich. [4600]

Vom 1. April ds. Js. ab findet ein
tücht. evangel. Schmied
Stellung auf Dom. Jalesie, Bezirk
Bromberg, Bahnstation Grin. Unver-
heiratete Bewerber werden nicht be-
rücksichtigt. [4600]

Gesucht jung. brauchbarer **Müller-
geselle** (Kundenmüller). Meldung mit
Altersang. z. richten nach Mühle Püß.
Ein unverh., gewandter und auch
gut empfohlener [4824]

Diener
kann sich sofort (bei möglichst baldigem
Antritt) melden. Dom. Groß-Beit-
nan Wpr.

Einen Diener
möglichst früherer Offiziersbursche, der
auch Hausarbeit übernimmt, sucht
Oberlieutenant a. D. Sadersdorff,
Marienwerder. [4700]

Suche zum 1. Februar einen tüchtigen
Unterhändler.
Hoffketter, Oberhändler auf Dom.
Witrembowitz bei Ostaszevo.

Verheirateter, älterer, anständiger
**biederer Wirth
oder einf. Hof-Verwalter**
für Hof und Speicher. [4735]
**Ein Schäfer mit Vurschen
und 2. Kutscher**
bald gesucht für Probenien bei
Beitschendorf, Bahnhof Rudzany.
Senft, Rittergutsbesitzer.

Ein Hofmann
oder **Schmied**, der ersten Kosten mit
übernehmen will, kann zum 1. April cr.
Stellung erhalten in. [4636]
Brenzlan v. Hochzeihen Wpr.

Dom. Gorken bei Marienwerder
sucht zum 1. April 95 einen tüchtigen,
arbeitsamen [4794]

Hofmann
mit Scharwerker,
ein Stellmacher
welcher die Führung des Dampfdruck-
apparats zu übernehmen hat, u. einen

tücht. Schmied
mit eigenem Handwerkszeug u. Zuschläger.
Ein gut empfohlener [4728]

Leutewirth
**ein tücht. Gutschmied u.
ein Gärtner (evang.)**
finden Stellung in Lubanten bei
Seimoot, D.-St. Culmsee.

Zur Ausbeutung eines Kieslagers
wird ein leistungsfähiger [4802]
Unternehmer gesucht
der selbstständig selbst. Entfernung
des Lagers ca. 1 Kilometer von der
Stadt. Gefl. Offerten zu senden an
Dalmte, Peterhof bei Dirschau.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Ein tücht. Buchbindergehilfe
findet per sofort dauernde Stellung bei
S. J. Schacht, Dornitz.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfzuckerfabrikation,
wird in Akkord zum April gesucht.
Gegen, Hahnau v. Br. Holland Dpr.

Zweiter Kutscher
nächtern und zuverlässig, guter Pferde-
knecht, kann eintreten in [4800]
Groß-Bauhof bei Rosenberg.

Einen Lehrling
Eugen Art's Conditorer,
Niesenburg. [4664]

Lehrling
suche für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft. [4674]
H. Mehardel Nachf.,
S. Kitzmann, Mewe.

Zum sofortigen Antritt suche einen
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat,
zu werden. Lehrzeit zwei
Jahre und für diese Zeit
144 Mark Lohn. [4679]
Spietermann, Bahnhofswirth
Graudenz.

Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen
Sprache mächtig, kann sofort eintreten.
A. Lipowski [4765]
Destillation- u. Colonialwaarenhandlung.

Ein junger Mann, mit guter Schul-
bildung, Sohn achtbarer Eltern, findet
in unserem Getreide-Geschäft per sofort
Stellung als [3963]

Lehrling
bei freier Station.
Stein & Croner, Flatow Wpr.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei [4748]
R. Haebeler, Culmsee, Kunst- und
Handelsgärtnerei, Samenhandlung.

**Für Frauen und
Mädchen.**

Ein nettes, mittheilungsfäh., häusl. arbeitss.
Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin
oder Stütze, auch als Laden-
mädchen. Meldungen werd. brieflich
mit der Aufschr. Nr. 4827 durch die
Expedition des Geselligen erbeten.

Junger, gebildeter Fräulein, in d.
Wirthsch. ev., f. z. Führ. des Haush. v.
alt. alleinst. Herrn oder alt. Ehepaar
Stellung. Offert. u. H. K. postl. Elbing.

Meierin
sucht Stellg. v. Hof. o. Wirt. Off. u. H. P.
100 postl. Neupalaischen Kr. Verent.

Suche Stellung als Stütze, bin mit
fein. Küche, Land- u. Hauswirthsch. gut
vertraut, noch nicht i. St. gewes. Off. u.
H. P. 100 postl. Neupalaischen, Kr. Verent.

Zur weit. Ausbildung in d. Wirth-
schaft wird für ein jung. geb. Mädchen
eine Stelle als Stütze der Hausfrau ge-
sucht. Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 4836 durch die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.

Mehrere tüchtig gebildete [4637]
Israel.

Erzieherinnen
finden sofort sehr gute und dauernde
Stellungen in Wien, Böhmen, Mähren
und Ungarn mit hohem Gehalt. Aus-
führlich geschriebene Offerten sammt
Zeugnisabschriften und Photographie sind zu
richten an das **Gouvernantenheim
Wien, Braterstraße 41. Vorsteherin
Frau Sofie Schreiber.**

Eine anspruchsvolle
**Erzieherin oder
Kindergärtnerin I. Kl.**
für 3 Kinder im Alter von 6 Jahren,
wird zu Ostern d. J. gesucht. Offerten
u. 4815 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Suche für dauernde Stellung eine
gute, kräftige [4883]
Kindergärtnerin
III. Klasse für mehrere Kinder.
H. Pamppe, Rittergutsbesitzer,
Wischosthal.

Es wird eine ältere, anspruchsvolle,
alleinstehende
Dame
bei einem älteren, kräftlichen Herrn
ohne Familie zur Pflege, sowie zur H.
Wirthschaftsführung gesucht. Damen,
die geneigt wären, solche Stelle an-
zunehmen, belieben ihre Adresse unt. Nr.
4792 an die Exp. des Ges. einzufenden.

Eine tücht. Verkäuferin
welche auch Maschine nähen kann,
wird zum 15. Februar cr. für den
Laden einer Färberei gesucht. Dieselbe
müßte auch die Fähigkeit besitzen, die
Häuslichkeit zu leiten. Zeugnisabschr.
mit eventl. Gehaltsansprüchen erb. sich
Buchdruckereibesitzer S. Haack,
Treptow a. Rega. [4576]

Für die Kurzwaaren- u. Abtheilung
meines Geschäfts suche ich per sofort
oder später einige [4802]

erste Verkäuferinnen
die nachw. in der Posamentenkurz-
waaren-Branche thätig waren.
Schriftl. Offerten, wenn mögl. mit
Photogr., Gehaltsanspr. unter Angabe
von Ref.

Berliner Waarenhaus, Bromberg.
Für meine Leinen- und Wäsche-
handlung suche von sofort oder später
eine tüchtige Verkäuferin
mit guten Zeugnissen und der polnischen
Sprache mächtig. [4896]
S. Gwizdinski, Markt Nr. 9.

Eine tüchtige Verkäuferin
die mit der Kurz-, Weiß- und Woll-
waaren-Branche vollständig vertraut
sein muß, wird per 1. Januar 95 oder
früher gesucht. Abwesen mit Zeugnis-
abschriften, Photographie und Gehalts-
ansprüchen bei freier Station an
Hermann Schütz, Freiberg
in Sachsen. [4717]

zwei flotte Verkäuferinnen
möglichst im Buchfach erfahren. Gehalt
nach Leistung 20 bis 25 Mark monatlich
bei freier Station. Stellung dauernd
unter Familien-Anschr. Polnische
Sprache erwünscht. Offerten nebst Zeug-
nissen werden brieflich mit Aufschr.
Nr. 4630 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Für mein Manufaktur- und Kurz-
waaren-Geschäft suche ich zum 15. Fe-
bruar resp. 1. März cr. [4818]
eine Verkäuferin
die auch Buch arbeiten kann. Um Ein-
sendung der Photographie und Gehalts-
ansprüche wird gebeten.
Julius Schuler, Glogow (Pom.)

Suche für mein Manufaktur- und
Kurzwaaren-Geschäft zum 1. März cr.
eine tücht. Verkäuferin.
[4816] Joh. Nahn, Stuthof.

Für mein Eisen-Geschäft suche ich
eine Buchhalterin
welche mit sämtlichen Comptoirarbeiten
vertraut sein muß. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen erbeten. [4353]
H. Pflaum, Reidenburg.

Suche zum 1. oder 15. März eine
erste, selbstständige
Büchhalterin
bei freier Station. Offerten mit Zeug-
nissen sind an die Expedition des Ge-
selligen unter Nr. 4798 zu richten.

Directrice
welche feinen und mittelmässigen Buch
selbstständig und geschmackvoll arbeitet,
gleichzeitig auch tüchtige Verkäuferin
ist, der polnischen Sprache mächtig, suche
für meine Buch- und Mode-Abtheilung
bei angenehmer dauernder Stellung und
hohem Salair zu engagiren. [4881]
F. C. Schent, Strassburg Wpr.

Für mein Spezial-Buch-Geschäft
suche eine tüchtige [4708]
zweite Directrice
die einfachen und mittleren Buch flott
und gut arbeitet;
2 gewandte Verkäuferinnen
die in der Branche schon thätig waren;
ein junges Mädchen
(Graudenzcrin) z. Erlernung d. Geschäft;
**diverse Zuarbeiterinnen
und Lernende**
(Graudenzcrinnen).
Jacob Liebert, Graudenz.

Für mein Buchgeschäft suche eine
Directrice
die selbstständig, in gew. garn. Off. mit
Zeugn., Gehaltsanspr. erb. [4857]
M. v. Znaniecka, Soban Wpr.

Ein im Kochen und Hauswirth-
schaft erfahrenes, nicht zu junges,
anft. Mädchen, welches auch zeit-
weise am Waffel m. k. w. w. w.
per sofort oder 1. Februar als
Stütze der Hausfrau
auf einem Bahnhof gesucht. Meld.
m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
4887 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

In Gut Gr. Grieben bei Koshlau
Dpr. wird zum 1. Februar d. J. die Stell.
einer Meierin
frei. Der Betrieb ist mit Centrifuge und
wird hauptsächlich verlangt, feinste Qua-
lität Butter bereiten zu können, sowie
ein sehr gutes Verständnis zur Kälber-
aufzucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Suche zum 15. Februar ein arbeits-
sames, älteres, anständiges [4693]
evang. Mädchen
vom Lande zur Hilfe in der Wirth-
schaft bei 120 Mark Gehalt p. anno.
Frowert, Weidenau b. Neumark Wpr.

Ein älteres Mädchen
welches die gewöhnliche häusl. Küche
versteht, sich keiner häuslichen Arbeit
scheut, einen kleinen Haushalt allein be-
zorgen kann, findet von sofort oder
1. Februar dauernde, angenehme Stelle.
Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr.
4776 d. d. Exped. des Geselligen erb.

Köchinnen, Mädchen für Alles,
für Stadt u. Land, erhalten gute Stellen
durch Frau Rich, Grabenstraße 39.

Zum 1. März oder früher wird eine
in allen Zweigen der Landwirtschaft
durchaus erfahrene [4885]

Wirthin
gesucht. Meldungen unter Beifügung
von Zeugnissen sind zu richten an
Frau Labuda, St. Krone Westpr.

Gesucht zu sofort oder später ein
**kräftiges Wirthmädchen und
eine ordentliche Rentkochin**
bei gutem Lohn. Meldungen werden
brieflich mit Aufschr. Nr. 4573 durch
die Expedition des Geselligen in Gra-
denz erbeten.

**24 kräftige Mädchen und
Burschen**
zur diesjährigen Campagne (ab 1. April
bis Ende October) ohne Vorarbeiten
durch kautionsfähigen Unternehmer
sucht Dom. Birkenau b. Tauer. [4737]

Suche zu sofort, spätestens 1. März,
ein durchaus gewandtes, in Wäsche und
Blättern perfectes [4825]
Stubenmädchen.
Kenntnisse im Maschinennähen und
Handarbeit erforderlich. Zeugnisse an
Frau Gertrud Schlemann, Dom.
Groß-Leistenan Wpr.

Eine perfekte Hotelköchin
sucht von sofort oder 1. Februar [4874]
M. Wetzelwast, Wiesen Westpr.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

1. Forts.] Novelle von Marie Throl. [Nachdruck verb.]

Die beiden Freunde nahmen Dank dem Einfluß Paul Schlada's von den bedeutenderen Erscheinungen der Jubiläumsausstellung sorgfältig Kenntnis. Heinrich, davon machte er kein Geheimnis, fand die Künstlerkneipe bei Weitem am unterhaltendsten. Nach Ablauf der sechs Tage zwangen die Billets die Freunde zur Rückkehr. Paul trennte sich von dem Gerichtsrath Angerer in Danzig, wo er auch noch Frau Mariannens flüchtig ansichtig wurde, und siedelte sofort nach Pöppot über.

Er nahm im Viktoria-Hotel Wohnung. Die milde Seeluft that ihm, der vom Winter her überarbeitet war, unendlich wohl. Zu seiner großen Freude traf er bald nach seiner Ankunft mit einem Freunde, einem Gymnasiallehrer aus Königsberg zusammen, mit dem gemeinsam er die nahen Wälder zu durchstreifen beschloß. Die Aussicht auf die nächste Zukunft war so angenehm als möglich. Aber dieses Paradies hatte auch seine Schlinge. Die fixe Idee der Gefahr des Geheirathetwerdens tauchte in Pöppot wieder äußerst lebhaft in Paul auf. Sein Nachbar an der table d'hôte war nämlich ein Regierungsrath aus Marienwerder, an den sich ein Schweif von Damen schloß: die geprüfte Gattin und zwei rothblonde Töchter. Da Paul seine Angst nicht auf der Stille geschrieben stand, machte die Familie kleine gefällige Angriffe auf ihn. Den also Gemarterten hoben die Angst. Er wehrte sich, so gut es ging. Umsonst — schon nach drei Tagen hatte der Papa ihm das Versprechen abgepreßt, ihn auf einem Spaziergang nach Adlershorst zu begleiten. Die Damen waren nicht mit. Das Meer blaute in unvergleichlicher Schönheit. Paul graute es an der Seite des Vaters zweier heirathsfähigen Töchter nicht zu sehr.

Nach Hause zurückgekehrt, fand er einen zierlichen Brief auf seinem Zimmer, der den Postkempel Danzig trug. Er kam von Frau Marianne. Sie schrieb:

„Werthgeschätzter Herr Rechtsanwalt!

In Bezug auf unser Wortduell, dem ja eine Art Gottesurtheil folgen soll, thut es Ihnen Noth, zu wissen, daß der von mir an Ihrer Stelle verfaßte Heirathsantrag — nehmen Sie Ihre Phantasie zusammen, wenn Sie sich eine annähernde Vorstellung von meiner schriftstellerischen Großthat machen wollen —, daß also dieser Heirathsantrag folgendermaßen schließt: „Damen, die auf obiges Gesuch einzugehen beabsichtigen, werden gebeten, sich morgen, am 16. Juli dieses Jahres, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, im Nordpark einzufinden. Das Erkennungszeichen für beide Theile ist eine rothe Kelle.“ — Es grüßt Sie herzlich Ihre Marianne Angerer.

Nachschrift: Auch Heinrich und Ella grüßen!

Paul seufzte tief auf — da hatte er es nun. Wie thöricht von Frau Marianne, alle Damen, die der Antrag in Aufregung versetzt hatte, gemeinsam in den Nordpark zu bestellen, wo er ihnen Stirn gegen Stirn gegenüberstehen sollte! Wenn er erkannt wurde, er war auf ewig blamiert. Sein Wort wollte er zwar einlösen, aber das Erkennungszeichen beschloß er fortzulassen. Er konnte auch ohne die verächtliche Blume die Bewerberinnen zählen. Am Abend, als er mit seinem Freund den Steg auf und niederging, wo die Vögel und zahlreich eigens zu diesem Zweck herausgekommen Danziger bei Gas- und Mondlicht untereinander Kritik übten, witterte Paul hinter jedem vorübergehenden weiblichen Wesen, sofern es graue Haare nicht ehrwürdig machten, eine Kellendame von morgen.

Als er Abends im Bett die Glieder behaglich dehnte, fiel ihm der Morgen wieder ein. Er sah sich im Geist im Nordpark, der von zahlreichen auffallend gekleideten jungen Damen wimmelte. Jede von ihnen hatte irgendwo eine rothe Kelle befestigt. Was hatte sich Frau Marianne nur gedacht! Wenn diese Damen nun einander an den Blumen als auf gleicher Fährte befindlich erkannten? Das konnte ja hübsch werden! Indessen, wo blieb nur seine Einsicht? Diese Damen würden die Kellen sicher nicht eher an ihrer Kleidung befestigen, bis sie das verabredete Zeichen an einer Männerbrust bemerkten. Dazu sollte es aber, wie Paul nochmals beschloß, nicht kommen!

Am nächsten Morgen fühlte er sich doch etwas unruhig. Auch stand er früher von der Mittagstafel auf als der Regierungsrath, der ihn zu einer Flasche Nierensteiner über das gewohnte Maß verleitet hatte. Indessen blieb der Wein nicht ohne Einfluß auf Paul. Sein Muth wuchs, während er dem Nordpark zuschwendete.

Er betrat ihn, seiner selbst sicher. Er ging auf den gelbweißen Sandwegen auf und nieder. Welche Enttäuschung! Die Kiefern standen wohl da, und ihr harziger Duft erfüllte die stillen, heißen Lüste; die verbrannten Rasenflächen breiteten sich wohl vor und neben ihm aus — aber kein weibliches Wesen war zu erblicken. Nur einigen Kinder-mädchen begegnete er, deren Pflegebefohlene mit Bällen, Kreisel und Reifen sein Weiterkommen aufhielten. Endlich tauchten ein paar ältliche Damen in der Entfernung auf. Sie mochten ganz unschuldig sein, aber er mußte sie sich zu Ruhe machen. Eins, zwei, zählte er. Und was war das? — Auf einer Bank, der er sich eben näherte, die Windung des Weges hatte sie ihm bisher verborgen, saß leibhaftig eine junge Dame. Sie arbeitete an einer Buntstickerei, und als sie seiner ansichtig wurde, ließ sie die Arbeit sinken, um eine rothe Kelle an ihr stumpfes Köpfchen zu führen, die sie dann am Busen befestigte.

Er betrachtete sie eingehender. Sie schien noch sehr jung zu sein. Daß ihr Gesicht frisch und allerliebst war, konnte selbst Paul Schlada nicht umhin zu bemerken. Ihr Haar schimmerte goldbraun und kräuselte sich in Locken, die nichts mit der Brennscheere zu thun gehabt hatten, auf der lieblichen Stirn. Das schwarze Kleid, das die junge Dame trug, schien nicht eben neu zu sein und war mit einem rothfarbigen Stoff aufgemuntert. Es spannte sich eng um die volle Büste und ließ den Ansatz des blendend weißen, zartgeformten Armes sehen. Es kam selten vor, daß Paul Schlada die Aufmerksamkeit an eine Dame wendete, um ihr Aeußeres so genau zu mustern, wie das der fremden Kleinen. Sie gefiel ihm sehr. „Sie erlauben, gnädiges Fräulein“, sagte er geradezu und setzte sich neben sie

auf die Bank. Sie neigte den feinen Kopf und erröthete leicht. Zwischen ihm und ihr lag ein Kissensträußchen, aus dem sie zuvor die eine Blume genommen hatte, um sie an der Brust zu befestigen. Einer schnellen Hingebung folgend, nahm Paul eine der übrigen Kellen und steckte sie ins Knopfloch. Es war weit und breit Niemand zu sehen. Er durfte seiner Nachbarin die Folgen ihrer unüberlegten Handlungsweise fühlen lassen, ohne sich bloßzustellen. „Die Kelle, die Sie an sich tragen, Sie sehen, daß ich eine gleiche an mich genommen habe“, begann er, „gibt mir wohl das Recht, Sie anzureden.“

Sie wandte ihm ihr Haupt zu, ein wenig erstaunt. Er sah in ihre Augen, große, klare, lichtbraune Augen. „Wenn ich recht verstehe, mein Herr“, versetzte sie, „so schwärmen Sie für — Blumen. Meine Tante, Fräulein Schimmel-meyer — wir wohnen in der Promenadenstraße — wird Ihnen gern einige Stecklinge von diesen Kellen geben. Sie frent sich, wenn ihre Blumen bewundert werden.“

Das junge Mädchen sah etwas verlegen aus, im Nebenbei aber, wie wußte sie zu schauspielern! Nun, sie bedauerte wohl die Lage, in die sie sich gebracht hatte, jedoch Paul wollte ihr die Verlegenheit nicht ersparen. Er wollte sie küssen. „Mein Fräulein“, fuhr er mit starrer Miene fort, „Sie haben es wohl gewußt, wie wenig der Nordpark um diese Stunde besucht ist und daß Sie unbeobachtet sein würden?“

Sie spielte wieder die Verwunderte und blickte wie hilflos um sich. „Ich bin zum ersten Mal um diese Zeit im Nordpark“, sagte sie zögernd. „Meine Tanten schliefen, und ich liebe das Brausen der See so sehr.“

Es war klar, sie wollte um keinen Preis den Zweck ihres Hierseins verrathen, sie wollte auch, er sollte thun, als wisse er nichts. O, dieser Abgrund in einer so jungen Seele! Er gab fürs Erste auf, sie direkt zum Geständnis zu zwingen, und die Umwege, die er einschlagen konnte, waren ihm noch nicht klar. Er sah auf ihre rösigen Finger, wie sie sich an sich setzten. „Sie glauben wohl sehr fleißig zu sein?“ fragte er, und aus seinen Worten klang die ganze Enttäuschung, die er gegen sie hegte.

„Fleißig? Ach nein, ich bin gar nicht fleißig, im Allgemeinen nicht, — heute mag ich's wohl sein.“ Sie seufzte ein wenig. „Es ist eine Geburtstagsarbeit für Tante Philippine, und ich lerne englische Vokabeln dabei. Dies Buch hier rechts neben mir ist die Grammatik, und ich —“

Geben Sie sich nicht ummiße Mühe, mein Fräulein, ich weiß, daß und wie man Vokabeln lernt.“

„Richt wahr, Sie finden es auch recht langweilig?“ Ihre frischen Lippen leicht öffnend, schaute sie zu ihm auf.

„Je nachdem. Es ist immer besser als Sticken.“

„Das kann ich nicht finden.“

„Nun, warum lernen Sie denn?“ fragte Paul Schlada gereizt.

„Weil ich lernen muß. Im Herbst soll ich ins städtische Lehrerinnenseminar eintreten, und ich habe so Vieles ver-gessen, seit ich aus der Schule abging.“

„Sie wollen Lehrerin werden? Dazu passen Sie nicht.“

„Ich fürchte auch fast — und was das Schlimmste ist: ich hasse das Lehrereisen, ich hasse das Stillstehen, die un-artigen Kinder, die abscheuliche Herablassung der Eltern, ich hasse alles Langweilige. Aber was sollte ich sonst werden? Telegraphistin, Kassirerin? Ich kann weder aufmerksam sein, noch rechnen. So ist es wohl das Einzige, ich thue, was die Tanten wünschen, und mache fürs Erste ein schlechtes Examen.“

„Man sollte nie einen Beruf wählen, zu dem man sich nicht geboren glaubt.“

„Aber wenn man die Aussicht hat, einmal — nichts zu essen zu haben? Ich habe, es ist schon lange her, einmal ein armes Kind gesehen, zu Hause war's, in Neustadt, das weinte, weil es hungerte. O, es klang schrecklich, schrecklich! Ich höre es noch. Mein Vater war Bürgermeister, er hatte kein Vermögen. Seit meine liebe gute Mama vor zwei Jahren starb, gehört mir nichts mehr, als was die Tanten mir geben.“

Eine tiefe Blässe hatte sich in schnellem Uebergang über das jugendfrische Gesicht gebreitet, und an den langen Wimpern des jungen Geschöpfes zitterte eine Thräne.

Paul Schlada konnte nicht verhindern, daß es ihm eigenthümlich warm um's Herz wurde. Also ihre traurige Lage hatte die Kleine verleitet! Er wollte mild mit ihr verfahren. Schonend wie ein Bruder wollte er sie von ihrem Irrthum überzeugen, und seine Ermahnungen sollten mild sein.

„Sie müssen nicht weinen“, sagte er, und seine Stimme hatte einen tiefen, weichen Klang. „Wie Sie das arme Kind gewiß getröstet haben, kann auch das Schicksal Ihr Leben einmal anders gestalten, heiterer als Sie denken.“

„Nun, das glaube ich eigentlich nicht“, versetzte sie unter Thränen lächelnd, „es wird wohl bei der Lehrerin bleiben. Eine Erbschaft steht mir nicht in Aussicht, das große Loos gewinnt auch nie Jemand, den man kennt. Früher dachte ich zuweilen, ich könnte heirathen. Aber die Tanten sagen, heute heirathen nur wohlhabende oder schöne Mädchen, damit ist es also auch nichts.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Die Galerie Schack in München, deren Erbe bekanntlich der deutsche Kaiser ist, verursacht dessen Schatzkammer nicht geringe Ausgaben. Es hat sich die Nothwendigkeit ergeben, namentlich infolge der großen Feuerschädigung des Schack-Haus einer durchgreifenden Erneuerung zu unterziehen. Der Kaiser hat nun bestimmt, daß alle diese Arbeiten auf seine Kosten in sorgsamster Weise zur Ausführung gelangen, damit die Kunstschätze keinen Schaden leiden.

[Arbeiterwohlfahrt.] Für die Arbeiter der württembergischen Metallwaarenfabrik in Geislingen, deren Aufsichtsrath er angehört, hat der Reichstagsabg. Geh. Kommerzienrath Siegle eine Stiftung von 60000 Mk. gemacht und die Zinsen hauptsächlich für erholungsbedürftige Arbeiter bestimmt.

Die Unterhaltungen des Kammerers Lehmann in Eberswalde belaufen sich nach dem jetzt vom Magistrat benannten Ermittlungen auf insgesamt 55 450,40 Mark. Gedacht sind durch die Kautelen des Lehmann und die bei ihm aufgefundenen Summe etwa 10000 Mk.

[Zur Warnung.] Von einem gewissen Bau! Israel in London, C. E. Dasinghale Street, ist neuerdings an deutsche Handelskreise ein Zirkular versandt worden, worin zur Theilnahme an einer angeblich zu Anfang d. J. dort ins Leben tretenden „Permanenten internationalen Muster-Ausstellung“ aufgefodert und um Einwendung eines Vor-schusses von 25 Prozent des für den beanspruchten Raum zu zahlenden einjährigen Miethspreises ersucht wird. Israel gilt aber als finanziell unbemittelt. Auch besitzt das von ihm beabsichtigte Unternehmen noch keine feste Grundlage. Es wird sich deshalb empfehlen, den Einladungen zur Theilnahme an dem erwähnten Unternehmen vorläufig Vorzicht entgegen zu bringen.

Die „Neue Musik-Zeitung“ bringt in ihrer neuesten Nummer u. A. zwei illustrierte Berichte über den bedeutenden Geigenpieler Billy Burmeister und die amerikanische Sängerin Lilian Nordica vom Hoffapellmeister Ad. Schulte und von Bernhard Vogel, die Schilderung einer Begegnung mit Anton Rubinstein von Cyril Kistler, dem Komponisten der Opern „Kunibild“, „Baldur“ und „Eulenspiegel“, sowie einen Artikel über Rubinstein in Dresden, von Dr. J. Koppe, einen Aufsatz über den Vortrag Chopinscher Klavierstücke von Theodor Pfeiffer, dem Verfasser eines geistvollen Buches über Waltons Klavierunterricht, Lebenserinnerungen von Eduard Hanslick, zwei Klavierstücke von Fr. Hierau und zwei Lieder von Bruno Wandelt. Diese Nummer der „Neuen Musik-Zeitung“ wird jedem, der sie des Abonnements wegen einsehen will, gebührenfrei und unentgeltlich zugesandt von Carl Grünings Verlag in Stuttgart.

Briefkasten.

E. A. Der Civilversorgungsschein kann an Unteroffiziere und Mannschaften nach der Entlassung gewährt werden, wenn nach-gewiesen wird, daß dieselben sich nicht nur während ihrer Dienstzeit gut geführt haben, sondern, daß auch aus den heimathlichen Verhältnissen nichts über sie bekannt geworden ist, wodurch sie sich der Versorgung im Civildienste unwürdig gemacht hätten. Zur guten Führung gehört noch ein Qualifikationsattest, welches zu lauten hätte, daß der betreffende Mann sich während seiner Dienstzeit als ein rechtschaffener und ehrlicher Soldat, zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, geführt hat und für moralisch qualifiziert gehalten wird, im Civil versorgt zu werden.

Schl. 1) Die nachgenannten in Berlin lebenden Regimenter haben in den nächsten drei Jahren eine Verlegung nach anderen Garnisonorten voraussichtlich nicht zu erwarten: 1) 2. Garde-Regiment zu Fuß, 2) Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, 3) Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, 4) Garde-Füsilier-Regiment, 5) 3. und 4. Garde-Regiment zu Fuß.

2) Der junge Mann kann sich unter Verlegung des Weibschens bei einem der Regimenter melden, wahrscheinlich sind noch Ba-talonen bis zum 31. März vorhanden. Im Aushebungsstermin findet selten eine Verdrückung der Wünsche auf Wahl eines Regiments bezw. eines Garnisonortes statt.

M. S. Die Adresse der Kaiserin Friedrich lautet: Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin Victoria zu Berlin, Kronprin-zessin Palast. Die Adresse im Brief ist: Eure Kaiserliche Ma-jestät, zur Abwechselung gebraucht man im Text: „Allerhöchste-dieseln“. Die Unterschrift lautet: „Allerunterthänigst“. Kaiserin Friedrich reist übrigens im nächsten Monat nach England.

H. N. Steht gleich der erste Termin zur mündlichen Haupt-verhandlung an, so mügen Sie den Einwand der Wahrheit für die behaupteten Thatfachen erheben und antragen, daß Ihr Sohn zum Termine vorgeladen wird. Im Termin werden Sie auszuführen haben, daß Sie bei der Mittheilung an Vorgesetzte der betreffenden Unterbeamten nicht von der Absicht der Beleidigung geleitet sind, sondern nur Ihr und Ihres Sohnes Interesse wahrgenommen haben.

G. S. E. Findelhäuser gibt es in Preußen nicht. Die Höhe der Alimente für ein uneheliches Kind regelt sich nach den Ver-hältnissen der Mutter und nach dem am Aufenthaltsort bestehenden Breiten. An Armenpflegekosten für ein kleines Kind pflegen monatlich neun bis zehn Mark in Rechnung gestellt zu werden.

G. S. Nur wenn Ihnen der Hausarzt bezeugt, daß ferneres Verbleiben in der gemieteten Wohnung für Gesundheit und Leben der Ihrigen nachtheilig ist, erlangen Sie das Recht, von dem Miethsvertrage abzugehen und die Wohnung vor Ablauf der Miethszeit zu verlassen.

3. in M. Bett, Konferenzarbeiten, 2 Bde., Preis Mk. 9,20.

Bromberg, 16. Januar. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 124—130 Mk., feinstes über Notiz, — Roggen 100 bis 106 Mk., feinstes über Notiz, — Gerste 90—106 Mk., Brau-gerste 107—118 Mk., Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 16. Januar 1895. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,70—13,90, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—12,50, Hafer 10,00—11,00.

pp Posen, 16. Januar. (Wollbericht.) In den letzten Wochen ist das Geschäft in der bisherigen ruhigen Weise weiter verlaufen. Die Lagerinhaber kamen den Käufern in jeder Beziehung entgegen. Gegenüber dem Vorjahre sind die Wollpreise in wesent-lich größer. Nehmer waren Fabrikanten in Züllichau, den Lau-fischer Fabrikanten, Niederbarnstorf u. s. w. Ebenso erwarben einige Futtfabrikanten ganz kleine Posten. Auch Wälder brachten verschiedene Posten Schmutzwollen an sich. Die Preise sind für Stückwollen jetzt durchschnittlich um 12—18 Mk. für Schmutz-wollen um 3—6 Mk. niedriger als 1893. In den Fabrikstädten des Königreichs Sachsen, ebenso in der preussischen Lausitz, scheint die Tuchindustrie augenblicklich gut mit Aufträgen versehen zu sein.

Berliner Börsen-Bericht. 16./1. 15./1. 16./1. 15./1. 40/10 Reichs-Anl. . . 106,10 106,30 31/20 öftr. Pfundb. 101,70 101,80 31/20 do. . . 104,75 104,75 31/20 do. . . 102,50 102,60 30/10 do. . . 97,00 97,10 40/10 wosensche . . 103,30 103,60 40/10 Preuss. Kon.-A. 105,90 105,90 31/20 do. . . 101,80 101,70 31/20 do. . . 104,75 104,70 31/20 wost. Ritt. I. B. 101,90 101,70 30/10 do. . . 97,30 97,30 31/20 do. . . 101,90 101,70 31/20 St.-Schld. 101,25 101,00 31/20 wost. neu. II. 101,90 101,70 31/20 öftr. Prov.-Dbl. 101,60 101,50 40/10 wost. Renten. 105,10 105,00 31/20 wost. Br.-Anl. 102,00 101,80 31/20 do. 102,90 102,50 31/20 wost. . . 102,30 102,30 Dist.-Rom.-Anth. 207,25 207,90

Berliner Produktenmarkt vom 16. Januar. Weizen loco 120—142 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 141,75—141,25—141,50 Mk. bez., Juni 142,50—141,75—142 Mk. bez., Juli 143—142,25—142,50 Mk. bez. Roggen loco 112—117 Mk. nach Qualität gef., guter in-ländischer 115 Mk. ab Bahn bez., Januar 116,25 Mk. bez., Mai 119,25—119 Mk. bez., Juni 119,75—119,50 Mk. bez., Juli 120 Mk. bez. Erbsen loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und westpreussischer 115—126 Mk. Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futtererbsen 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Saß 42,5 Mk. bez.

Berlin, 16. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 340 Rinder, 8213 Schweine (dabei 304 Bantoni), 1520 Kälber, 1422 Hammel. — Rinder wurden zu ziemlich unveränderten Preisen zu zwei Dritteln verkauft. — Der Schweinemarkt verlief bei dem starken Angebot schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt. Man zahlte I 49, aus-gesuchte Posten darüber; II 47—48, III 44—46 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara; Bantoni 43—44 Mk. per 100 Pfd. mit 55 Pct. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt. I 60—64, ausgesuchte Waare darüber, II 51—59, III 45—50 Pfd. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmartt fanden ca. 500 Stück zu knappen Preisen des vorigen Sonnabends Abzug.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047.
Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen!!
Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.
Kein Springen der Cylinder, kein Verlehen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhafte Glühkörper ohne Gefahr des Springens zu verwenden.
Alleinige Fabrikanten
Günther & Heyner, Stettin.
Vertreter für alle Plätze gesucht.

Für Flachs und Gede taucht
Garn, Leinwand, Bezugszeug,
Handtücher u. s. w.
die Garn- u. Webbaumwollhandlg.
9492 J. Z. Lachmann, Znín.

Rümmel-, Klee- und Feldsämereien

leglicher Art laufe per Kasse u. tieferer
Hüllfäden. Meldungen mit Muster unter
Nr. 4265 durch die Expedition des Ge-
selligen in Grandenz erbeten.

Einige Tausend Centner gute
Speisefartoffeln
nicht gegen vorherige Kasse und bittet
um Dheren S. Manitowski, Kauf-
mann, Czerst Weiz. [4681]

Jeden Boiken
**Ziegel, Drainröhren und
Dachpfannen**
Liefert bei Eröffnung der Schiffahrt nach
jedem Anlegeplatz des Oberländischen
Kanals die Dampfziegelei Emilien-
thal per Nebemühl. [4633]

Lilster Käse

in Broden von ca. 10 Pf. zu 25 Pf. ab
hier, schone abgelagerte Waare, offerirt
Molkerei Eulmsee & Co.
Versandt nur gegen Nachnahme. [4622]

200 Ctr. Häcksel

à 1 Mt. 40 Pf. franco Bahnhof Reib-
burg zu verkaufen. Offerten werden
breitlich mit Aufschuß Nr. 4701 durch
die Expedition des Geselligen in Gra-
denz erbeten.

Torf

30 Klasten, ab Bahnhof Ostrowitz billig
abzugeben. Bill, S. Slowo v. Ostrowitz

Direct aus dem Gebirge
stammende
Spezialität:
Schl. Gebirgsballeinen
74 cm breit 13 Mt.,
80 cm breit 14 Mt., meiste
Schl. Gebirgsballeinen
76 cm breit für 16 Mt.,
82 cm breit für 17 Mt., das
Schloß 33", Meter bis
zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämtlichen
Leinen-Artikeln, bei Bestellungen,
Inletten, Drell, Hand- u. Taschen-
tücher, Tischtücher, Satin, Wallis,
Pique, Barett etc. etc. franco
J. GRUBER,
Ober-Glogau L. Schl.

Danksagung!

Seit 2 Jahren litt ich an einem chro-
nischen Magenkatarrh, verbunden mit
den heftigsten Krämpfen u. Magenschmerzen.
Mit häufigen Kopfweiden, Uebelkeit,
Roth zum Erbrechen, Aufsteigen eines
Knaus zum Hals und Verstopfung
wurde ich vielfach geplagt. In Folge
dessen war ich sehr abgemagert. Die
Hülfe, die ich bei verschiedenen Ärzten
nachgesucht, war vergebens. Da wandte
ich mich an den hiesigen Arzt Herrn
Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,
Königsallee 6, durch dessen Behandlung
ich in 6 Wochen vollständig geheilt wor-
den bin. Seit dessen Behandlung ist ein
halbes Jahr verstrichen, und haben sich
oben erwähnte Krankheitserscheinungen
nicht mehr eingestellt. Auch habe ich
wieder ein gesundes Aussehen und kann
alles essen und trinken. Sogar das
Rauchen, was für den Magen so schäd-
lich ist, schadet mir nicht. Dem Herrn
Dr. med. Volbeding spreche ich hiermit
für seine erfolgreiche Behandlung meinen
Dank aus. [4779]
F. von Gal, Postsekretär in Köln.

Husten-Heil

(Brust-Caramellen)
von **E. Uehmann Dresden**,
sind das einzig beste diätet. Ge-
nussmittel bei Husten und
Heiserkeit. [1532]
Zu haben b. Herren **Fritz Kyser**
u. **Paul Schirmacher**, Getreide-
markt u. Marienwerderstrasse.

Rheinisches Thomaschlackenmehl

Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit
hoher Citratlöslichkeit. [4931]
**Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit**
empfehlen billig unter Gehaltsgarantie
Danzig A. P. Muscato Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon

ist wieder sowohl in Grandenz in der Expedition des Geselligen
und allen Buch- und Papierhandlungen wie auch außerhalb in
nachgeannten Niederlagen vorrätig:

- | | |
|---|--|
| <p>Allenstein: Rud. Blaud, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein: O. Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofsweiden: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspt. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buch-
handlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haber.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Et. Eylau: A. Sperling.
Et. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Fr. Schleusener.
Freystadt: Franz Frange, Kassier.
Garsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Anst. Stadtfahrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonow: Kuntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachfgr.
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grunewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar 1/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dapont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Antiquar.
Landek: Paul Kühnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebmühl: A. Heyer, Cigarrenfabr.
Löbau Wpr.: P. Möller, Buchhdlg.
Lichtenthal: Eschenbach.
Marienburger: H. Hempel's Buchhdlg.</p> | <p>Marienwerder: F. Boehne, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Kospke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdlg.
Neutich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelburg: H. A. Moslehner.
Osterode Ostpr.: P. Minning, Buchh.
Polphn: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Patzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Ratzebuhr i. Pomm.: Max Winkler.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wpr.: Siegf. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchh.
Schlopp: L. Schulz, Buchhandlg.
Schönebeck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlank: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Kraft.
Schweitz a/W.: G. Büchner.
Soldan: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Karger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Tempelburg: H. Bendin.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Kuntke, Buchhandlung.
Tütz Westpr.: Kopitzke.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: W. A. Kreppe's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.</p> |
|---|--|

Zwei Rappwallache

ca. 5-jährig, sehr gängig, hochgelegene Kutschpferde, zu verkaufen.
Abreihen werden breichlich mit Aufschuß Nr. 4889 durch die
Expedition des Geselligen in Grandenz erbeten.

Für Restauratoren!

Mäuerlachs, v. 320 Mt.,
Caviar, v. 400 Mt.,
Sardellen, beste, v. 80 Pf.,
Deffardinen, Büche 50 Pf.,
Corned-Beef, 2 Pf. Büche 1, 10 Mt.,
Neunangen, v. 500 Mt.,
Auf. Sardinen, Postfäß 200 Mt.,
Bratharinge, v. 350 Mt.
empfehlen das Versand-Geschäft von
August Wierzba, Danzig.

Tafel-Butter

des Besten Herrn Herrmann Dens-
Michau von fest ab jeden Dienstag
und Freitag zu altem Preise frisch zu
haben
Markt 4.
Dieses seinen bisherigen werthen
Abnehmern zur gef. Kenntn. [4126]

Spezialität: Drehtrollen

für Hand- und Dampftrieb.
Wer von gedämpften Hölzern. Werfen der
Räder und Wurmstich ausgeschlossen.
**L. Zobel, Maschinenfabrik,
BROMBERG.**
Für ziemlich starkes
Gewicht wird ein junges,
wenn möglich gerittenes
Pferd
gesucht. Schlenker, St. u. Adjut.
Sult. West. 44, Et. Eylau. [4631]

Viehverkäufe.

Bravo

Ruthenst. gef. d. schwerer Reit- und
Wagenpferd, Fuchs, von Simon, 172 cm
hoch, 9 Jahre alt, Nachschuß vorhanden,
preiswerth zu verkaufen in Dossitten
bei Wobigebenen, Str. Mohrungen. [3223]

„Phönix“

Der Vereinshengst des
Hofes - Rucht - Vereins
Schönsee [4797]
von Privat aus der Tandia, im 6. Jahre,
5 Fuß 6 Zoll, dunkelbraun ohne Ab-
zeichen, schwerer ostpreussischer Reit-
schlag, gefahren, der mit dem Fehler des
Krippenfehlers behaftet ist, soll am
Donnerstag, den 24. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr, zu Schönsee, Hotel
Bauer, öffentlich meistbietend unter den
im Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen verkauft werden. Hengst wie
bedeutet jeder Zeit in Ezydowo bei
Schönsee zu besichtigen resp. einzusehen.
Marschhof bei Schönsee.
Der Vorsteher
des Pferdevereins Schönsee.
H. Kuhlman.

Wagen- und Arbeitspferde

Neu nach Wahl zum Verkauf in
Domini Ostrowitz
bei Schönsee Weiz.
Besichtigung kann jeder Zeit erfolgen.
Preisliche Auskunft wird nicht ertheilt.
Saubere Verbindung von Schönsee nach
Ostrowitz ist von jedem Tage.
Ein fräftig, sehr gängiges
Comp.-Chef-Pferd
Fuchswallach, mit gutem
Exterieur, 7 Jahre alt, leicht zu reiten,
auch für den Wagen geeignet, steht
zum Verkauf [4259]
Ostrowitz, Ostpr. Nr. 4.
Ein eleganter, sehr fräftig,
schwarzbrauner ostpreuss.
Wallach
6 1/2 Jahre alt, 7" hoch, steht weil über-
zählig, für 800 Mt. zum Verkauf.
[4890] Buetner, Buchholz Wpr.
Suche zu kaufen [4882]
4 junge Bugochsen.
Angebote mit Preisangabe erbittet
Gesetzest, Bopowo bei Samter.

10 junge Arbeitsochsen

für Kofang werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter Angabe des Gewichtes
u. des Preises werden breichlich unter
Nr. 4819 an die Exp. des Ges. erbeten.

Der Vereinsballe

nur zur Mast geeignet, steht
beim Besitzer Karwinz zu
Kommod zum sofortigen
Verkauf. [4805]
Die Kommission.
Karpinski.
Domini Ostrowitz bei Bietowien
hat 9 Stück 5-jährige [4817]
Bugochsen
zum Verkauf.
Ein schwerer, fetter Bulle
steht zum Verkauf bei
S. Goerh, Schönsee v. Bodwig.
Auf dem Anhebelungsgute Gro-
Tillst stehen [4803]
ca. 150 Stück Waischafe
zum sofortigen Verkauf.
Die Gutsverwaltung.

17 fette Schweine

stehen zum Verkauf in
Dom. Thurowenb. Wittmansdorf Ostpr.
Großer gelber Hund
(Dogge), sehr schön, kräftig, wach, treues
Zier, f. 15 Mt. a. verkauft. Siebert,
Sabanten pr. Boban Wpr. [4842]

Ein Grundstück

gelegenen Katernenstr., billig z. verkaufen.
[4849] E. Ehrlich, Katernenstr. 10.
Ein Grundstück
mit einem Bauplatz, Ecke der belebtesten
Straße, geeignet zur Anlage jeden Ge-
schäftes, zu verkaufen, Auskunft er-
theilt Rentwitt, Grandenz, Linden-
straße 30. [4910]
Nährhaftes Gasthaus
m. heb. Fremdenverl. (11 Fremdenz.),
vollst. Einr., 360 Mt. Nebenmiete, 6 Mt.
Land zc., unmittelbar a. Bahnh., gr. Gar-
ten, Kreuzungsp. mehr. Bahnen, frant-
zeisb. m. 4000 Zbr. Unz. z. vert. durch
v. Polz, Langfuhr, Danzig.

Ein Grundstück

mit circa 10 Morgen gutem Garten-
land und 3 Morgen Torfbruch, hat billig
zu verkaufen
S. Kausch, Margaraboma.
Ich beabsichtige mein Haus in
Neuenburg, Amtsstraße 26, nebst dem
ca. 2 Morgen großen Obst- und Ge-
müsegarten, zu verkaufen. Auch wäre
ich geneigt, den Garten seiner guten
Lage wegen zu Bauplätzen abzugeben.
Näheres bei
F. Braun, Neuenburg Wpr. [4714]
Meine Gastwirthschaft
nebst Schmiede, Gärten, Wiese und
Stallungen, steht zum 1. April d. J.
zur Verpachtung. Der Schmied muß aber
einkommen das Zeigen einer Lokomobile
versehen. A. Mah, Wühlengutsbeizer,
Ziemermühl b. Stegers, Str. Schlochau

Ein Grundstück

mit circa 10 Morgen gutem Garten-
land und 3 Morgen Torfbruch, hat billig
zu verkaufen
S. Kausch, Margaraboma.
Ich beabsichtige mein Haus in
Neuenburg, Amtsstraße 26, nebst dem
ca. 2 Morgen großen Obst- und Ge-
müsegarten, zu verkaufen. Auch wäre
ich geneigt, den Garten seiner guten
Lage wegen zu Bauplätzen abzugeben.
Näheres bei
F. Braun, Neuenburg Wpr. [4714]
Meine Gastwirthschaft
nebst Schmiede, Gärten, Wiese und
Stallungen, steht zum 1. April d. J.
zur Verpachtung. Der Schmied muß aber
einkommen das Zeigen einer Lokomobile
versehen. A. Mah, Wühlengutsbeizer,
Ziemermühl b. Stegers, Str. Schlochau

Ein Grundstück

mit circa 10 Morgen gutem Garten-
land und 3 Morgen Torfbruch, hat billig
zu verkaufen
S. Kausch, Margaraboma.
Ich beabsichtige mein Haus in
Neuenburg, Amtsstraße 26, nebst dem
ca. 2 Morgen großen Obst- und Ge-
müsegarten, zu verkaufen. Auch wäre
ich geneigt, den Garten seiner guten
Lage wegen zu Bauplätzen abzugeben.
Näheres bei
F. Braun, Neuenburg Wpr. [4714]
Meine Gastwirthschaft
nebst Schmiede, Gärten, Wiese und
Stallungen, steht zum 1. April d. J.
zur Verpachtung. Der Schmied muß aber
einkommen das Zeigen einer Lokomobile
versehen. A. Mah, Wühlengutsbeizer,
Ziemermühl b. Stegers, Str. Schlochau

Sobhot, Nordstr. 4, am Markt, ist ein
Grundstück m. viel Rinn. u. Wirt. in
welch. bish. m. gut Erfolg e. Pensionat
einger. word., v. 1. April d. J. vert. ab. z.
verb. Ndg. Danzig, Neisberg 55, 3 Et.
Ein in schöner Lage Duschhaus
belegenes, gut rentables
Hausgrundstück
nebst 2 Bauplätzen, welches sich a. jedem
Etabliss., (Molkerei zc.) eignet, ist
Erbschaftsregulirungsb. gänzt. zu vert.
Off. u. 3953 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ein Gasthaus

sehr altes Geschäft, in e. Kreisstadt von
7000 Einw., unv. d. Bahnhofes, m. leb-
haft. Fremdenverkehr, Regelbahn, Reis-
fahrwert ist zu vert. Durch gänzt. Lage
u. großes Gehöft m. Aussicht eign. sich
daselbst auch a. Holz- u. Kohlengeschäft
als Nebenbetrieb. Außerdem hat das
Grundst., welch. an drei Straßen liegt,
mehr. wertv. Bauplätze. Preis 30,000
Mt. Anzahl. nach Uebereinkunft. Re-
stanten wollen ihre Adresse mit Nr.
4844 an die Exp. des Gesell. einreichen

Mein Grundstück

im schönsten Theile Brombergs, gut ver-
zinst, Fruchtbarkeit halber von bald zu
verkaufen. Preis 56000 Mark, kleine
Anzahlung. [4863]
Wittwe Adelheid Gaertner,
Bromberg, Danzigerstraße 56, L.

Bekanntmachung.

Dazur Johann Sentkowski'schen
Konkursmasse gehörige
Grundstück
Stupp Nr. 102, welches im Dorfe
liegt und aus 2 Einwohnernhänken
nebst 4 Morgen Gartenland und
Acker besteht, beabsichtige ich frei-
händig zu verkaufen. Die Besch-
tigung kann, nach vorheriger Mel-
dung bei Herrn Sentkowski in
Stupp, erfolgen. Die Gebote sind
bei mir abzugeben. [4897]

Carl Schleiff,

Konkursverwalter in Grandenz,
Begen Krankh. bin ich gezwungen, meine
Besitzung, 30 Morg. Land, groß. Obst-
baum, garl., gute Gebäude, gut.
Invent., 1/2 Stb. v. Danzig, m. 3000 Mt.
Anzahl. z. vertauf. Wdr. u. L. M. a. d.
Annonc.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Ein Grundstück

mit Schan u. Restaur. b. 9000 Mt. Anz.
zu vertauf. u. 1 Delikatessengeschäft
zu verpacht. d. J. Ostfriban, Brom-
berg, Karlstr. 4. Mart. beifügen.

Wohnhaus

nebst Stall und Garten, welches einen
Reingewinn von 250 Mt. bringt, für den
Preis von 1750 Mt. zu vertauf. Ndg.
Post. erb. M. Schmidt i. Briesen Wpr.
Großes, nachweislich fliegendes
Colon- u. Mat.-u. Ausich-Geld.
mit ar. Grundst., Hofr. u. Ausspannung,
hier a. Platz, fruchtbar, z. vert. bei
ar. Anz. C. Pietrowski, Thorn.

Mein Haus

(Eckhaus, in gut. Zustande, m. 4 Schan-
fenst., beste Gechäftsst.), wor. seit 42 Jah-
ren Manufaktur, Colon- u. Textil-Gesch.
mit Erfolg betrieb. ist, will ich mit auch
ohne Baarenlag., sof. zur Uebnahme
am 1. April od. 1. Okt. d. J. preis-
unt. sehr gänzt. Bedingung, vertaufen.
Anzahl. 12-15 Taus. resp. 6000 Mark.
W. Bachmann, Belgard (Berlände)

Ein gutes Restaurant

in Gnesen, sehr passend für einen tüch-
tigen Restaurateur, Oberkellner oder
Koch, ist bezugsweiserhalber sofort oder
per 1. April d. J. zu vertaufen. Zur
Uebnahme erforderlich Mark 6000.
Offerten unter Nr. 4658
an die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein gutes Restaurant

in Gnesen, sehr passend für einen tüch-
tigen Restaurateur, Oberkellner oder
Koch, ist bezugsweiserhalber sofort oder
per 1. April d. J. zu vertaufen. Zur
Uebnahme erforderlich Mark 6000.
Offerten unter Nr. 4658
an die Exp. des Geselligen erbeten.